Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf · Nr 39 · B 19 — FREITAG, 23. JANUAR 1931 — ABEND-AUSGABE · V

Eiltempo in Genf?

Wegen der französischen Krise

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 23. JANUAR

Der plötzliche, wenn auch nicht ganz unerwartete Ausbruch einer neuen französischen Ministerkrise hat hier im Genf beim Völkerbundsrat keine überraschende Wirkung gehabt; aber die Krise ist vielen Leuten gelegen gekommen, um eine Beschleunigung der Arbeiten des Völkerbundrats durchzusetzen. Briand läßt zwar nach wie vor offiziell durch seine Delegation erklären, daß er bis zu meinde der Arbeiten des Rates hierbleiben zu können hoffe, falls nicht unerwartete Ereignisse in Paris eintreten.

Under der Hand wird aber aus französischen Kreisen verbreitet, daß Briand morgen mittag 2.15 Uhr Genf verlasse, doch wird mir auf Anfrage dazu in der französischen Delegation gesagt, daß das selbstverständlich nur in Frage komme, wenn die Arbeiten des Rates bis morgen mittag abgeschlossen sein sollten. Wenn sie aber bis morgen abend

Zu einer Verlängerung der Tagung über Sonnabend hinaus sieht man aber plötzlich infolge des Ausbruchs der Krise in Paris nirgends einen Grund. Immerhin haben die vorsichtigen Engländer zunächst einmal ihre Schlafwagen erst für Montag abend bestellt, da sie offenbar weniger sicher sind, daß die Ratstagung morgen wirklich abgeschlossen werden kann.

Henderson zur Polenfrage

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 23. JANUAR

Die oberschlesische Frage ist heute vormittag Gegenstand einer längeren Unterredung des deutschen Außenministers Dr. Curtius mit dem englischen Außenminister Henderson gewesen, in deren Verlauf die beiden Minister noch einmal das ganze Problem durchgesprochen haben. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung zirkulieren hier zwei ganz verschiedene Lesarten.

Nach der einen, die aus den Kreisen der deutschen Delegation stammt, ist die Unterredung für Dr. Curtius keineswegs befriedigend verlaufen, und der englische Außenminister habe den deutschen Forderungen nach Genugtuung und Sicherung der Rechte der deutschen Minderheiten für die Zukunft nicht das Verständnis entgegengebracht, das man eigentlich von ihm erwartet hätte.

Eine andere Version dagegen, die ihren Ursprung wohl in englischen Kreisen haben dürfte, will wissen, daß Henderson durchaus bereit sei, die deutschen Forderungen in ihren wesentlichen Punkten als berechtigt anzuerkennen und sein Möglichstes zu tun, um ihnen zur Durchsetzung zu verhelfen.

Welche dieser beiden Lesarten richtig ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Möglicherweise geben auch sie nur die individuell gefärbte deutsche und englische Auffassung von der Unterredung wieder. Jedenfalls steht der Bericht des japanischen Ratsdelegierten Yoshisawa nicht auf der Tagesordnung der für heute nachmittag 3 Uhr einberufenen Ratstagung.

Ein letzter Versuch zur Einigung wird wohl erst heute abend oder in der Nacht unternommen werden. Die Gerüchte von einer deutschen Note, die dem japanischen Berichterstatter mit ultimativen Forderungen Deutschlands überreicht worden sei, sind unrichtig.

Gegenüber den deutschen Forderungen, die wir im Morgenblatt nochmals zusammenfassend gemeldet haben, steht der polnische Außenminister Zaleski, wie wir erfahren, auf dem Standpunkt, daß er durch sein Verhalten vor dem Rat und seine Reden bereits alles getan habe, was er tun konnte. Es wird nun darauf ankommen, daß ihn seine Freunde davon überzeugen, daß er sich zu einer schriftlichen Festlegung seiner Anerkennung der Vertragsverletzung, einer Erklärung des Bedauerns und einer Zusicherung von Garantien gegen eine künftige Wiederholung ähnlicher Ereignisse verstehen muß.

Wiener Gerüchte?

Von

KARL LAHM,

Berichterstatter der Vossischen Zeitung

WIEN, IM JANUAR

In wenigen Tagen trifft Graf Bethlen in Wien ein. Eine feierliche Staatsvisite von besonderer Bedeutung. Es gehen ihr Gerüchte voraus, die auch im Deutschen Reich Beachtung verdienen. Danach stehen wie am Vorabend einer Aktion ernster italienischer Einflußnahme in Oesterreich. Der ungarische Ministerpräsident ist kein italienischer Abgesandter — und dennoch?

Gegenzug gegen Sinaia? In Rom haben die fortlaufenden Erwägungen, zuerst in Bukarest und Belgrad, dann in Berlin und Wien über Vorzugszölle, die Agrar- und Industriestaaten des Ostens und Mitteleuropas sich gewähren sollen, Eindruck gemacht. Der jetzt in Genf wiederholte Vorstoß Dr. Schobers für Regionalverträge findet anscheinend mehr und mehr Verständnis und Beifall Briands. Italien wird nicht untätig zusehen.

In österreichischen politischen Kreisen wird in engstem Zusammenhang mit der Bethlen-Reise behauptet: Italien verfolgt einen großzügigen Plan mit Oesterreich, einen doppelten, zunächst wirtschaftlichen, zur Vorbereitung des endgültigen politischen. Es ist bereit, sich gewisse wirtschaftliche Bindungen Oesterreichs etwas kosten zu lassen. Auftakt: die österreichisch-ungarischen Verhandlungen über den Handelsvertrag. In Budapest war man gegenüber der Tschechoslowakei unnachgiebig, bis zur Kündigung des Handelsvertrags, bis zum Handelskrieg. Es geht den ungarischen Landwirten, Industriellen und Kaufleuten recht schlecht. Dennoch wagte man den Abbruch mit Prag, wobei dort durch gewisse Resistenz mitgeholfen wurde. Damit bezog Graf Bethlen eine Front, die für ein der Kleinen Entente nicht freundliches Italien nicht unerwünscht ist. Bei den wiederholten, meist von Geheimnis umgebenen Reisen Bethlens nach Italien sind die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten erwogen worden, die im gemeinsamen Interesse der italienisch-ungarischen Freundschaft liegen. Von Prag abgewandt, wendet man sich um so eifriger der Freundschaft mit Wien zu. Es waren Ungarn schon von Oesterreich agrarische Zugeständnisse gemacht worden. Diesmal wird Graf Bethlen die Vorzugsbehandlung ungarischer landwirtschaftlicher Einfuhr ins System zu bringen suchen. Aber er hat für die österreichische Industrie nur geringe Kompensation zu bieten. Die seit dem Krieg aufgebaute ungarische Industrie kann keine Konkurrenz vertragen. Hier soll nun Italien als großer Freund eingreifen. Kommt ein Nachbarvertrag zwischen Ungarn und Oesterreich zustande, dann blühen als Hochzeitsgabe italienische Aufträge für die österreichische Großindustrie.

Muß nicht Dr. Schober erfreut sein, wenn ihm der ungarische Außenminister einen Nachbarvertrag vorschlägt? Steht ein solcher nicht prächtig zu dem Plan der Regionalverträge? Um die Sache noch schmackhafter zu machen, könnte sich Bethlen darauf berufen, daß man in der Berliner Wilhelmstraße diesen Gedanken eines österreichisch-ungarischen Nachbarvertrags guthieß. Denn Graf Bethlen stattete sehr geschickt seinen offiziellen Besuch in Berlin vor dem in Wien ab. Er sprach, so heißt es hier, insbesondere mit Staatssekretär von Bülow. Bis dahin alles schön und gut. Deutschland hat nicht nur nichts einzuwenden, es begrüßt die wirtschaftliche Hilfe, die sich Oesterreich und Ungarn gegenseitig leisten wollen. Von Italien war ja dabei nicht die Rede.

Hierzu aber wissen die Gerüchte, die in den ernst zu nehmenden Wiener politischen Kreisen umlaufen, doch einiges recht Bedenkliche zu vermelden. Beabsichtigt sei eine einseitige Festlegung Oesterreichs. Eine „Kulisse" sollte aufgebaut werden, die sich nachher nicht wieder beiseite schieben lassen würde, wenn Oesterreich sein größeres deutsches Ziel werde erreichen wollen. Der wirtschaftliche Nachbarvertrag mit Ungarn solle so gestaltet werden, daß sich daraus notwendig politische Bindungen entwickeln würden. Die Wiener Propagandisten der österreichisch-ungarischen Verbindung seien nach ihrer altösterreichischen Tendenz nur zu bekannt. Es handle sich um stets die gleiche kleine, aber einflußreiche Gruppe in der Leitung des Industriellenverbandes, nennt den Namen Eichhart; um die Habsburgtreuen, nennt den Namen Wiesner, den Gesandten a. D., früheren Pressechef auf dem kaiserlichen Ballhausplatz, der nie in den Vordergrund tritt, aber um so rührriger ist, und, was ein offenes Geheimnis ist, über Fonds verfügt, die aus Italien kommen

Stürmischer Empfang Brünings

Radikaler Unfug in Chemnitz

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

CHEMNITZ, 23. JANUAR

Reichskanzler Dr. Brüning kam heute mit dem Mittagszug aus Berlin, um auf der Tagung der Sächsischen Industriellen zu sprechen. Chemnitz ist bekanntlich eine der Hochburgen der Rechts- und Linksradikalen. Die haben sich natürlich die Gelegenheit zu billigen Demonstrationen gegen die Republik nicht entgehen lassen.

Schon eine Stunde vor der Ankunft des Zuges sammelten sich Nationalsozialisten und Kommunisten vor und auf dem Bahnhof zu Tausenden. Die Polizei ließ allerdings die Bahnsteige räumen, konnte aber im übrigen nur Absperrungen vornehmen, wenn auch die Demonstrationsabsicht unverkennbar war.

Zum offiziellen Empfang des Kanzlers auf dem Bahnhof hatten sich Ministerpräsident Schieck und die Vertreter der höchsten Behörden, auch der Reichswehr, eingefunden. Als der Reichskanzler auf dem Bahnsteig sichtbar wurde, fingen die Nieder- und Pfui-Rufe der Rechts- und Linksradikalen an. Dr. Brüning bestieg mit den Herren, die ihn empfangen hatten, den Kraftwagen und fuhr in das Hotel. Zum Schutz war das Auto von Offizieren der Polizei geleitet.

Auch vor dem Hotel, wo der Kanzler vom Oberbürgermeister begrüßt wurde, hatten sich Angehörige der radikalen Parteien angesammelt zu Kundgebungen ähnlicher Art wie auf dem Bahnhof. Die Polizei sorgte für die Absperrung der Zufahrtsstraßen zum Hotel.

*

Der Reichskanzler wird noch heute abend, nach seiner Rede vor den sächsischen Industriellen, in Berlin eintreffen.

Anleihe und Politik

Gerüchte über schwebende Verhandlungen zwischen Berlin und Paris, die sich auf eine langfristige Anleihe beziehen, tauchen wieder auf. Während des Sommers sind tatsächlich sehr ernsthafte und aussichtsreiche Besprechungen über einen großen französischen Kredit geführt worden, der zur Belebung der deutschen Wirtschaft verwendet werden sollte.

Aus diesen Verhandlungen ist kein Hehl gemacht worden, der Reichskanzler hat während seiner Reise im Osten in Reden mehrfach Bezug auf sie genommen und festgestellt, daß der 14. September alle Hoffnungen auf das Zustandekommen dieser Anleihe, aus der auch das Ostsiilfe-Programm finanziert werden sollte, zerstört habe. In den letzten Wochen sind vorsichtige Fühler von Finanzleuten ausgestreckt worden, deren Ergebnis von der weiteren politischen Entwicklung abhängt.

Wie knapp der inländische Kapitalmarkt ist, das muß man nicht erst immer wieder sagen. Niemand wird sich darüber wundern, daß es dem Reichsfinanzminister schwer fällt, in Deutschland selbst die Vorzugsaktien der Reichsbahn in bares Geld umzuwandeln und so jene 300 Millionen hereinzubekommen, die in den Etat auf der Einnahmeseite eingesetzt worden sind. Jetzt hat sich eine Bankgruppe, zu der auch die Reichsbank gehört, bereiterklärt, 120 Millionen Mark Vorzugsaktien zu übernehmen, wenn Gewähr dafür geschaffen wird, daß die Aktien von ausländischen Finanzinstituten lombardiert werden. Verhandlungen in dieser Richtung, die mit ausländischen Kapitalisten geführt werden, sind aussichtsreich und werden wohl zum Abschluß führen.

und für agitatorische publizistische Zwecke verwandt werden; schließlich um den Rechtsflügel der Christlichsozialen Partei — nennt den Namen Seipel!

Nun könnte man sagen, es hieße Beihlen als schlechten Europäer verdächtigen, wenn er mit seinem Nachbarvertrag Dr. Schober einseitig festlegen und andere Regionalverträge, besonders den nationalen, unmöglich machen wolle. Aber Beihlen ist zuvor Ungar, und dann Europäer, mit der Qualifikation: habsburgischer Legitimist auf Zeit! Die Wiener Gerüchte erinnern im Zusammenhang mit der Beihlen-Reise und dem angeblichen Doppelplan Italiens — wirtschaftlicher Nachbarvertrag zur Vorbereitung des endgültigen politischen — an die nie dementierte Meldung, die Heirat des Erzherzogs Otto mit der jüngsten italienischen Königstochter Maria sei eine von Mussolini beschlossene Sache! Ein kleines Oesterreich-Ungarn unter italienischem Protektorat solle Italien dagegen sichern, daß einerseits ein größeres Oesterreich-Ungarn in Form etwa einer Donauföderation, unter Frankreichs Aegide, zustande komme, daß aber auch anderseits nicht ein Großdeutschland Nachbar Italiens werde.

So die Gerüchte. Der faschistische Heimwehrflügel, faschistische Stahlhelmer sind zu haben. Es gebe auch in der Wilhelmstraße Beamte, die ganz einverstanden wären, so mit Oesterreich in Ruhe gelassen zu werden, und auf dem Ballhausplatz ebensoviele, die antik eingestellt seien. Aber Dr. Schober? Da wird die Rechnung wohl ohne den Wirt gemacht. In der Freude, daß man ihm einen Sondervertrag anbietet, wird er den nationalen Gedanken nicht vergessen, für den er in Genf wieder offen und mutig eintrat und der beim Besuch von Brüning und Curtius in Wien, nach Beihlen, wieder stark unterstrichen werden soll.

Ausgleich mit Wien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 23. JANUAR

Nach monatelangen Verhandlungen ist dem Bundeskanzler ein Vergleich mit der sozialdemokratischen Opposition in der Frage der sogenannten Abgabenteilung gelungen.

Danach opfert die Stadt Wien aus den gemeinsamen Steuererträgnissen nach einem gemeinsamen Abgabenschlüssel 28,7 Millionen Schilling, die unter die Länder Oesterreichs aufgeteilt werden sollen. Ferner erhalten die Länder aus der Biersteuer 6,5 Millionen Schilling, so daß etwas von den ursprünglich von Wien geforderten 42 Millionen Schilling nachgelassen wurde. Die Gemeinde Wien hat auch das Veto recht der Bundesregierung gegen neue Steuern in beschränktem Maße angenommen. Dafür wurden die alten Wiener Steuern der Anfechtung des Verfassungsgerichtshofes entzogen. Um das Defizit im Gemeindesäckel, das durch die Opfer für die Länder entstehen muß, wettzumachen, wurde der Gemeinde eine Ausdehnung der Verzehrungssteuer jedoch bei Verbreiterung ihrer Verteilung zugestanden. Damit auch die Gemeinde Wien ihre Wohnbauten im alten Umfang fortführen kann, werden aus dem staatlichen Baufonds Zuschüsse für 2000 Wohnungen gewährt.

*

Die Regierung Ender-Schober hat, indem sie diesen Vergleich mit der sozialdemokratischen Opposition zustandegebracht hat, die bedrohlichste Gefahrenzone glücklich überwunden. Hoffte doch der Seipelflügel der Christlichsozialen Partei, an diesem Streit den nur noch schwelenden Brand des Faschismus neu zu entflammen. Die Normalisierung Deutschösterreichs, die Schober durch Schaffung seiner Mittelpartei ermöglicht hat, ist auf gutem Wege.

Oesterreich verlangt nach dem neuen Strafrecht

WIEN, 23. JANUAR

Im Nationalratsausschuß beklagte gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Eisler, daß die Aussicht, das neue, fürs Deutsche Reich und Oesterreich gemeinsame Strafrecht zu verwirklichen, durch die politische Verwirrung im Reich stark verringert sei. Die österreichische Justizverwaltung müsse um so energischer auf rasche Beendigung der Beratungen dringen.

In der gleichen Sitzung wurde sowohl von sozialdemokratischer wie von großdeutscher Seite an die Regierung neuerlich die Aufforderung gerichtet, im Nationalrat baldmöglichst einen Vorschlag über die Angleichung des österreichischen Ehrechts an das bestehende deutsche Ehrecht zu unterbreiten.

Frick droht und schimpft

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KASSEL, 23. JANUAR

Der Fraktionsvorsitzende der Nationalsozialisten im Reichstag, der thüringische Innenminister Frick, erklärte in einer Versammlung hier, vor Weihnachten sei seine Partei noch bereit gewesen, unter Besetzung des Reichswehr- und des Innenministeriums in die Regierung einzutreten. Heute genüge das nicht mehr. Frick bezeichnete die Sozialdemokraten und die „in ihrem Gefolge sich befindenden bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zur Volkspartei" als Organisationen des „Untermenschentums", „professioneller Landesverräter" und des „vereinigten Volksbetruges". Vor allem wandte Frick sich gegen das Zentrum, das im Dritten Reich in den Orkus fahren solle und ausgelöscht werden würde wie die Katholische Volkspartei Italiens durch Mussolini. Mit Recht habe einer seiner Fraktionskollegen dem Zentrum vorgeworfen, es mißbrauche die Religion zu seinen schmutzigen Geschäften.

Wirth bei Hindenburg

Der Reichspräsident hat heute den Reichsinnenminister Dr. Wirth zum Vortrag empfangen.

Weshalb wurde die „Baden" beschossen?

Der Kapitän des Hapag-Dampfers vor dem Seeamt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAMBURG, 23. JANUAR

In Anwesenheit von Vertretern des Reichswehrministeriums, vieler anderer Reichs- und Staatsbehörden und mehrerer südamerikanischer Konsulate begann heute vor dem Hamburger Seeamt die Verhandlung über die folgenschwere Beschießung des Hapag-Dampfers „Baden" im Hafen von Rio de Janeiro am 24. Oktober 1930, während der brasilianischen Revolution. Aus dem Bericht des Kapitäns Rolin, den der Vorsitzende, Regierungsdirektor Dr. Schön, vorlas, geht hervor, daß man auf dem Dampfer die von dem Fort Santa Cruz abgegebenen Schüsse zuerst für Freudensalven über die geglückte Revolution hielt, bis dann ein Schuß einen Mast umlegte, 81 Personen tötete und 37 schwer verletzte. Nach der Beschießung drehte das Schiff sofort, wurde aber 40 Minuten aufgehalten, während eine Reihe von Schwerverletzten verblutete.

Der Vorsitzende unterzieht den Kapitän Rolin einem scharfen Kreuzverhör. Er macht ihm vor, nicht sorgfältig genug gehandelt zu haben. Der Kapitän bestritt das erregt. Er sei allerdings von der Reederei-Agentur in Rio nur unzureichend unterstützt worden. „Kritzeleien" auf dem Ausfuhrpaß, die, wie sich später herausstelle, die Verpflichtung zur Erbittung einer besonderen Ausfahrterlaubnis durch Signal bei der Annäherung an die Forts entbielten, habe er nicht beachtet. Zwei Zeugen haben allerdings in Rio sofort erklärt, sie hätten den Kapitän darauf aufmerksam gemacht, daß er beim Fort Santa Cruz ein besonderes Signal um Gewährung der endgültigen Ausfahrterlaubnis geben müsse. Der Kapitän bestreitet das jedoch.

Nun ergibt sich eine längere Erörterung über die Bedeutung der geforderten Signale; gewisse Komplikationen führten zu verhängnisvollen Mißverständnissen. Der Vorsitzende hielt Rolin nach vor, bei der gespannten politischen Lage habe er die Schüsse ernsthaft beachten müssen und nicht für bloße Freudenschüsse halten dürfen.

Kapitän Rolin gibt noch an, er führe die Beschießung auf die Denunziation eines später in Rio verhafteten Mannes zurück, der die falsche Angabe gemacht habe, ein Freund des Kapitäns habe einen brasilianischen Politiker heimlich an Bord gebracht; darauf habe dann die Polizei das Fort angewiesen, den Dampfer an der Ausfahrt zu hindern.

Kapitän Rolin gibt wiederholt an, er habe die Flaggensignale des Forts, die eine Warnung darstellten, nach dem internationalen Signalcode nicht auf sein Schiff beziehen können; der internationale Wimpel, der über den Signalflaggen des Forts hätte gesetzt werden müssen, habe gefehlt.

Der Erste Offizier der „Baden" bestritt, daß die Schiffsleitung nicht alles Notwendige getan habe. Auch die erzobenen Vorwürfe, man habe sich nicht genug um die Verwundeten gekümmert, seien bei dem Durcheinander auf dem Schiff nicht berechtigt.

Eine erschütternde und dringend noch der Aufklärung durch die Hapag, die spanischen, portugiesischen und brasilianischen Behörden bedürftende Darstellung von den Zuständen an Bord des Schiffes gibt der deutsche Schiffsarzt Dr. Heise. Er mußte als einziger Arzt für die vielen Toten und Verwundeten sorgen, obwohl ein spanischer und ein portugiesischer Schiffsarzt an Bord gewesen sind. An Bord habe eine ungeheure Verwirrung geherrscht. Er habe, nachdem der portugiesische Arzt sich nach der Feststellung, daß Portugiesen nicht verletzt waren, zurückgezogen und er selbst vollkommen erschöpft gewesen sei, den spanischen Arzt gesucht und ihn schließlich in einer Bar gefunden. Auf die Bitte, beim Abtransport zu helfen, habe der Spanier erklärt, er sei krank; tatsächlich habe er diesen spanischen Arzt später wegen einer septischen Erkrankung behandelt.

Besinnung

Höpker-Aschoff und Silverberg

Es gehört unstreitig zu den Erfolgen des von Brüning geführten Reichskabinetts, daß die jüngsten Kundgebungen der Führer unserer Privatwirtschaft im Zeichen staatspolitischer Besinnung stehen. In der Hauptausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages, die am Mittwoch unter dem Vorsitz Franz von Mendelssohns stattfand, gab ein Vortrag des preußischen Finanzministers diesen Ton an. Dr. Höpker-Aschoff hielt sich nicht allzu lange bei der Darstellung begangener Fehler auf, als die er vor allem eine übermäßige Investitionstätigkeit und das zähe Festhalten an der mißverstandenen amerikanischen Kaufkraftsteorie bezeichnete. Er empfahl, die Sanierung der Gemeindefinanzen durch die Zusammenlegung von Kassen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Mit Recht habe sich Preußen bei der Vorbereitung der Notverordnung vom Dezember gegen eine übermäßige Kürzung der Hauszinssteuermittel für Neubauzwecke gewehrt. Im nächsten Jahr werde schon wegen der Erhöhung der Aufwertungszinsen eine weitere Senkung der Hauszinssteuer notwendig sein. Der Minister schloß mit einem Appell an die Wirtschaft, zur Verminderung der politischen Vertrauenskrise beizutragen, unter der sie nicht weniger als die öffentliche Finanzwirtschaft leide. „Wenn die Wirtschaft klar gegen radikale Utopien Stellung nimmt, wird sie auch hierdurch die Bemühungen der Regierung um eine Gesundung der finanziellen und wirtschaftlichen Grundlagen fördern."

Auch die Debatte über den Vortrag ging erfreulicherweise über die üblichen Interessenbeschwerden hinaus. Es wurde der Schutz der gemeindlichen Selbstverwaltung gefordert, zugleich aber das rücksichtslose Eingreifen des Staates bei deren Versagen. Der Industrie- und Handelstag bewegte sich auf der vom Reichswirtschaftsministerium eingeschlagenen Bahn, wenn er die Verteidigung des Prinzips der Meistbegünstigung und zugleich einen engeren wirtschaftspolitischen Zusammenschluß Europas befürwortete.

Der gedankenreichste Redner der deutschen Industrie, Dr. Paul Silverberg, kam gleichzeitig im Akademisch-Politischen Klub in München zu Wort. Seine Aeußerungen zeugen für ungewöhnlichen Mut zur Folgerichtigkeit. Er warnte davor, die Tributfrage zur Unzeit aufzurollen. Die innere Festigung müsse dem vorangehen. Man dürfe die Tributfrage erst anfassen, wenn mindestens gleichzeitig die Grundlagen für Wiederaufbau und Ordnung unserer innerwirtschaftlichen Verhältnisse gelegt sind. „Der Erfolg von Reparationsverhandlungen ist genau proportional zu der Energie, mit der Deutschland seine inneren Verhältnisse in Ordnung bringt." Die öffentlichen Haushalte müßten unbedingt ausgeglichen werden, selbst auf Gefahr neuer Steuern hin, wobei Silverberg eine weitere Schwerpunktverlegung zu den indirekten Steuern befürwortet. Die Finanzwirtschaft müsse überparteilich die jetzt zersplitterten Ersparnisse der Nation zu gesammelter Wirkung vereinigen.

Die Forderung Silverbergs, im Notfall neue Steuern auszuschreiben, läßt es offen, ob dabei an den Reichshaushalt gedacht ist, für den der Reichsfinanzminister das bekanntlich vorerst abgelehnt hat. Die Ansicht dieses Industrieführers sollte am wenigsten von denjenigen Gemeindeverwaltungen überhört werden, die den Mut zu solcher Unpopularität nicht einmal im Rahmen der Notverordnung aufbringen. Bei der Bemerkung über die Tributfrage ist man geneigt, vor allem der Oppositionsparteien zu gedenken. Aber sie verdient vielleicht noch mehr Beachtung in einem Teil des Regierungslagers.

Aufhäuser's Vorschläge

Wege, um aus der Wirtschaftskrise herauszukommen oder sie wenigstens zu mildern, zeigte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, Aufhäuser, in einem Rundfunkvortrag: Arbeitszeitverkürzung und Einführung der 40-Stunden-Woche, Arbeitsbeschaffung durch finanzielle Entlastung der Gemeinden, zentrale Regulierung der Arbeitsvermittlung, Gesetze gegen Pensions-Doppelverdiener, radikale Preissenkung, die zu schaffen Aufgabe eines Kartellgesetzes sein muß und einer planmäßigen Absatz- und Verteilungsorganisation, die den kürzesten Weg zum Verbraucher herstellt.

Für Deutschland entscheidend ist die merkwürdige Tatsache, daß bei einer durch Rationalisierung außerordentlich gestärkten Produktionskraft und Produktionsverbilligung die Kaufkraft erheblich abgenommen hat. Die Produktionsstärkung hatte nämlich nicht, wie man erwarten sollte, eine Lohnherabsetzung und eine Preissenkung zur Folge gehabt, sondern Kartelle, Syndikate und Trusts haben auf der einen zu hohe Zölle auf der anderen Seite jede Bewegung in der Preiserstarrung verhindert. Nicht Preiserstarrung und Lohnsenkung, sondern Preissenkung und Lohnsteigerung ist die Aufgabe.

Südslawiens Ministerpräsident gegen alarmierende Gerüchte

In einem Interview, das der südslawische Ministerpräsident, General Zivkowitsch, dem Belgrader Korrespondenten des WTB. gab, wandte er sich sehr scharf gegen die alarmierenden Nachrichten, die immer wieder über die innenpolitische Lage in Südslawien verbreitet würden.

„Alle die Nachrichten über eine Unzufriedenheit im Volke", erklärte Zivkowitsch, „über Verschwörungen, Verhaftungen hoher Militärfunktionäre, über eine bevorstehende Aenderung des Verwaltungssystems, persönliche Unstimmigkeiten in der Regierung, Unzufriedenheit des Offizierskorps mit dem neuen nationalen südslawischen Kurs haben ihre Quelle in den Kreisen einiger Hochverräter, die als Emigranten — zweifellos aus Mitteln unserer Feinde bezahlt — die gutgläubige ausländische Oeffentlichkeit tendenziöserweise irreführen, indem sie die Verhältnisse in Südslawien so darzustellen versuchen, wie dies ihren hochverräterischen Plänen entsprechen würde."

*

Die Erklärungen des jugoslawischen Ministerpräsidenten kommen etwas überraschend. Die deutsche Presse hat der jugoslawischen Innenpolitik gegenüber immer eine loyale und objektive Haltung gewahrt, die den Schwierigkeiten des Regimes absolut gerecht wurde. Diese Haltung wurde unterstützt durch das freundschaftliche Verhältnis zwischen Berlin und Belgrad, das sich eher vertieft als gelockert hat. Wenn sich General Zivkowitsch gegen die alarmierenden Gerüchte wendet, die im Ausland kursieren, so müssen wir annehmen, daß er dabei nicht die deutsche Presse im Auge gehabt hat.

Neuer Landeshauptmann für Kärnten

Der Kärntner Landtag wählte an Stelle des parteilosen Dr. Lemisch den Landesrat Ferdinand Kernmaier, einen Anhänger des Schönerianischen nationalen Wirtschaftsblocks und Landbundes, zum Landeshauptmann von Kärnten.

Bei dem Auslandsbund deutscher Frauen

Im Flugnerbandshaus empfingen gestern zu einem Gesellschaftsabend mit Tanz an Stelle der erkrankten Gräfin Radolin, Frau v. Lans (Ortsgruppe Berlin) und die zweite Vorsitzende des Hauptverbandes, Frau v. Harthausen, die Gattin unseres früheren Gesandten in Peking.

Es wurde viel und mit großer Begeisterung getanzt. Eine außergewöhnlich große Schar bildhübscher junger Damen machte allerdings den Herren die Wahl sehr schwer. Nur einige, die dem Chronisten grade einfallen: Elvira v. Zitzewitz, die Tochter des Potsdamer Polizeipräsidenten Erika v. Geldern, Christa v. Bernewitz, Fräulein v. Bernuth aus Borowo, Anita v. Lyssser, die einzige Tochter des Besitzers der Lyssenwerke aus Ruhrort und ihre Freundin, die Tochter Peter Klöckners, vom Klöckerkonzern.

In der Micky-Bar und den anderen Gesellschaftsräumen trafen sich alte Freunde zu gemütlichem Plaudern. Zu nennen: Admiral v. Lans, der Kommandant des Kreuzers Iltis (Ostasienkämpfer), Prinzessin Zur Lippe, Baronin Fritz v. Stumm, Frau v. Schack, vom Sonderreferat W. des Auswärtigen Amts Geheimrat Dr. Ernst Eisenlohr und Gattin, Kapitän Castleman und Leutnant Bryant aus der amerikanischen Botschaft mit ihren Gattinnen, Geheimrat Dr. Heinrich Wolff, Gesandtschaftsrat Dr. Freudenthal, als Abgesandte der Willkommengesellschaft die Damen v. Wietersheim und Spiekernagel, aus dem Vorstand des gastlichen Bundes Frau Fehrmann, Frau v. Giese, Frau v. Allm, Baron Ritter zu Groenesteyn — vor dem Kriege bayrischer Gesandter in Paris —, Admiral Heppinghausen, Ministerialdirektor Bail und Frau, v. Kaufmann mit Gattin, geb. v. Breitenbach.

Steuern auch für Wachthunde. Der Stadtverordnetenversammlung ist jetzt die Vorlage einer neuen Hundesteuerordnung zugegangen, die eine wesentliche Neuerung enthält. Während bisher je ein Wachthund an der Kette für Gebäude, Gehöfte, Plätze und Kleingärten steuerfrei gelassen war, soll von jetzt ab für Wachhunde grundsätzlich ein Viertel des normalen Steuersatzes gezahlt werden. Die Ermäßigung wird nur unter der Bedingung bewilligt, daß der Hund als Wachthund geeignet ist und tagsüber dauernd auf dem zu bewachenden Grundstück außerhalb des Hauses gehalten wird. Die Bedingung des Anketiens am Tage ist also gefallen. Nur Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 2000 Mark können einen solchen Wachthund weiterhin steuerfrei halten. Im übrigen bleiben die bisherigen Steuersätze von 60 Mark für den ersten, 120 Mark für den zweiten, 180 Mark für den dritten und 240 Mark für jeden weiteren Hund bestehen.

Hausfrauen-Nachmittag. Wirklich, am Donnerstag nachmittag besetzt das Publikum im Kabarett der Komiker überwiegend aus Frauen. Mit ihnen ist Maria Nen, die in ihrer reizenden Art die Anlage besorgt, sofort einig. Einig über die Krone der Schöpfung, die Männer. Ihre lustigen Glossen zu Hausfrauen Leid und Freud werden so beklatscht, als wollte jede Hörerin mit ihrem Beifall sagen: Du kennst die Männer, so sind sie! Aber es gibt im Laufe des Nachmittags noch mehr zu lachen. Vor allem über Paul Graetz, den Straßenhändler. Sein Tempo macht ihm so bald keiner nach, aber auch nicht sein köstliches Berlinisch, seine sich überschlagenden, sprühenden Witze, hinter denen doch stets ein tiefer Ernst steckt.

Mitgliederversammlung des Willkommen-Clubs. Auf der Mitgliederversammlung des Willkommen-Clubs wurde durch den Geschäftsbericht ein erfreuliches Anwachsen der Mitgliederzahl festgestellt. Einen breiten Raum nahm bei der Verhandlung die Einrichtung der verschiedenen Ländergruppen ein. Die Vorsitzende, Frau Ada Schnee, berichtete, daß der Bund der Auslandsdeutschen in seiner jetzigen Form in absehbarer Zeit zu bestehen aufhören werde. Die Kulturpropaganda würde vom Auslandsinstitut in Stuttgart übernommen werden, nur die Entschädigungsgruppe solle bestehen bleiben. Man beschloß, den Namen „Frauenverband für deutsche Auslandsarbeit" vorzuschlagen.

Verkehrsunglück im Grunewald. Heute vormittag kurz vor 11 Uhr stießen an der Ecke Hagen- und Lowberger Straße im Grunewald ein Privatauto und eine Kraftdroschke zusammen. Dabei erlitt der 35 Jahre alte Dr. Bernhard Mühlberg aus Dresden-Loschwitz so schwere Kopfverletzungen, daß er ins Oertrauden-Krankenhaus gebracht werden mußte.

MELDUNGEN VON ÜBERALL

Meister und Musketier

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 23. JANUAR

Im Tausend-Prozeß wurde heute der Stettiner Bankdirektor Osthoff, der früher in München lebte, vernommen. Er berichtet, daß die Mitglieder der „Gesellschaft 164" und des „Tausend-Vereins" vor dem „Meister Tausend mit den wundervollen Christusaugen" stramm gestanden hatten. Seiner Exzellenz dem General Ludendorff gegenüber mußte wiederum Tausend, was sich gehört. Vor diesem stand er stramm. Heute allerdings, will für die in die Hunderttausende gehenden Fehlbeträge niemand mehr — stramm stehen, weder der Meister noch die Jünger noch der General...

Der ehemalige Staatsminister Dr. Lentze, der durch Mannesmann mit dem Goldmacher in Verbindung gekommen ist, legt als Zeuge aus, er habe Mannesmann angeregt, eine derartig phänomenale Erfindung direkt dem Vaterlande zugute kommen zu lassen. Mannesmann mahnte unter Hinweis auf die unsicheren politischen Verhältnisse zur Vorsicht. In seiner Eigenschaft als Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank (wo Tausend seine Golddepots haben wollte!), wurde dem Minister eine hohe Beteiligungsquote an der Goldmachergesellschaft angeboten. Dr. Lentze hat sich jedoch stets passiv verhalten und schließlich alle weiteren Versuche Tausends, ihn zu interessieren, abgelehnt.

Weil sie Ohrenschützer trugen...

EISENACH. In der Nähe von Unkeroda (Landkreis Eisenach) wurden zwei Arbeiter, die in einem Tunnel Ausbesserungsarbeiten ausführten, von einem Personenzug erfaßt und überfahren. Der eine von ihnen war sofort tot, während dem anderen ein Bein abgefahren wurde. Die verunglückten Männer hatten das Herannahen des Zuges nicht gehört, weil sie Ohrenschützer gegen die Kälte trugen.

Lohnende Freundschaft

FRANKFURT A. M. Im Dezember vorigen Jahres war in einem bekannten Frankfurter Juwelergeschäft während der Geschäftszeit eine Tasche mit Juwelen gestohlen worden. Der Diebstahl konnte aber trotz eifrigster Nachforschungen bisher nicht aufgeklärt werden. Jetzt hat der Dieb sich als ein angesehener Frankfurter Kaufmann entpuppt, der seither ein gutgehendes Schirmgeschäft unmittelbar neben dem Juwelenladen hatte und mit dem Bestohlenen über 30 Jahre befreundet war. Er hatte, als er bei seinem Nachbar einen Besuch im Geschäft machte, um dort ein Telefongespräch zu führen, die Juwelentasche bemerkt und sie an sich genommen, ohne daß einem der Angestellten im Geschäft etwas aufgefallen wäre. Unter dem Druck der Indizien legte der Dieb ein umfassendes Geständnis ab.

Was die Geschäfte zeigen

Neuartige Möbel im Kaufhaus des Westens. Immer mehr kommen unsre Architekten und Künstler dazu, die Möbel ganz den praktischen Bedürfnissen anzupassen, sie so zu gestalten, daß sie in die kleineren Räume der Neubauten passen und auch mit dem Charakter moderner Außenarchitektur harmonieren. Das Ka de We zeigt solche Möbel nach den Entwürfen des Architekten Kalman Lengyen, kleine schlichte Holztische und Bücherregale aller Art, aufs praktischste eingerichtete Schreibsekretäre und neuartige Sitzmöbel. Diese Sofas, Stühle und Hocker zeigen eine eigenartige Kombination: Weiche Polsterung und Lehnen und Füße aus Stahl.

54 Menschen ertrunken

ODESSA. Auf dem Schwarzen Meer ist der russische Passagier- und Frachtdampfer „Zavaria" im Sturm gesunken, wobei 18 Fahrgäste und 36 Mann Besatzung ertrunken. 17 Fischerboote werden vermißt, zu deren Rettung sowjetrussische Kriegsschiffe ausgelaufen sind. — In der Nähe von Sinope ist ein türkischer Dampfer untergegangen; die Zahl der Todesopfer ist noch unbekannt. — Im Ägäischen Meer stieß der griechische Dampfer „Nicliaiff" im Zyklon mit einem amerikanischen Dampfer zusammen. Das griechische Schiff ist gesunken, die Besatzung konnte gerettet werden.

„Ketzer"-Verfolgung in Spanien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 23. JANUAR

In einer kleinen Stadt in der Provinz Ciudad Real traf eine aus Spaniern und Schotten zusammengesetzte evangelische Propagandatruppe ein. Als die Einwohnerschaft davon erfuhr, zog sie in Massen, mit dem Ortspaßtischen an der Spitze, unter Sturmläuten der Glocken vor das Gasthaus und drohte, es anzuzünden, wenn der Gastwirt die Ketzer nicht auslieferte. Der Bürgermeister und die Gendarmerie konnten nur mit Mühe die Menge zurückhalten.

Elli Beinhorn in Villa Cisneros gelandet

MADRID. Die deutsche Artistafliegerin Elli Beinhorn ist in Villa Cisneros an der Westküste Afrikas gelandet. Sie war auf der Flugstrecke Juby—Cisneros in einen Sandsturm geraten, dem sie nur durch Umfliegen auf das Meer hinaus entgehen konnte. Da die Kistenstationen teilweise wieder durch die Stürme der letzten Tage gefährt waren, konnte sie bisher nichts über ihren Verbleib melden.

„Pariser Platz 13"

Kammerspiele

Die Drehbühne enthüllt die Folterkammer der modernen Frau. Hier wird manikürt, pediküre, frisiert, onduliert, friktioniert, massiert, magnetisiert, elektrisiert, koloriert und mit Schlamm beschmiert. Die Schwarzen werden blond, die Dicken werden schlank, die Alten werden jung, die Häßlichen werden schön. Und das alles „für das bißchen Mann".

Mrs. Helen Broß, die große Reklame des Schönheitssalons, ist zweiundvierzig Jahre alt, wähnt sie wie sechsundzwanzig aussieht, von zwei Männern geschieden, von zwei erwachsenen Söhnen Mutter. Bill Darro liebt sie bald ohner — das Publikum ahnt immer gern —, daß sie keine kosmetische, sondern eine echte Schönheit ist, wirklich erst sechsundzwanzig Jahre alt, und dazu noch Jungfrau. Aus der nüchternen Energie der Geschäftsfrau duftet die zarte Blume verschwiegenen Mädchentums. C'est l'odeur de la virginité: so sagt ein auch schon alt gewordenes französisches Couplet.

Ich war noch nie in einer dieser eleganten Folterkammern, die überdies dem bißchen Mann verschlossen sind. Aber man versichert mir im Parlet, daß Vicki Baum die Geschichte von der Reklame aus dem Leben der Reichshauptstadt gegriffen hat. Warum auch nicht? Dem Drama von Saint-Germain, der das Lebensalter verjüngt, hat man ins aufgeklärten 18. Jahrhundert gegeben, daß er ein paar hundert Jahre alt, vielleicht sogar der ewige Jude war.

Dem glaubten die Frauen und die Männer. Wie ist das mit dem noch aufgeklärteren 20. Jahrhundert? Wer macht die Komödie vom Goldmacher Tausend! Seht, meine lieben deutschen Autoren, das ist einmal ein wirkliches Zeitstück, das wird auch etwas Geld bringen. Und vergeßt mir den Ludendorff nicht und seine nationalen Belange!

Hier handelt es sich um die Nation der Frauen, über die Vicki Baum ungemein gescheite Dinge sagt. Ich habe ihre Beobachtungen gern, weil sie im Plaudern bleibt, weil man darüber lachen und auch nachdenken kann. Am meisten zu lachen gibt Ida Wüst, ein köstlicher Quirl mit ihrem Buschelhaar und ihrem noch wunschtigeren Durcheinander von Einfällen.

Das Odeur de la virginité der Mrs. oder vielmehr Miß Helen Broß geht in einer Nacht mit dem Gigolo der Frau Alix verloren, Kundin des Schönheitssalons, die sich aber ihren großen Jungen ohne viel Aufregung wieder abholt. Am Tage ist Alix Innenarchitektin; auf der Bühne beglaubigt sie sich durch die schöne Innen- und Außenarchitektur von Anni Mewes.

Was will eine Frau, die nervös und müde von Geschäften abends nach Hause kommt? Sie will einen Mann ohne Geschäfte, ohne Nerven, ohne Mißgeist und ohne Komplexe, ein Bißchen Mann, das aber nur für sie da ist. Dies die Rechtfertigung, die soziale Bedeutung des Gigolo. Adolf Wohlbrück macht das sehr hübsch, eine jungenhaft lächelnde Neutralität ohne alle Eigenschaften.

Das Stück spielt zwischen lauter eleganten und kostbar verschönerten Frauen. Darf man so etwas schreiben in dieser Notzeit? Man darf. Als Molière, die damaligen Précieuses ridicules machte, haben die Bauern in Frankreich gehungert. Die Komödie hat keine Vorurteile, auch nicht gegen die Reichen und Müßigen.

Dieser fahlt es stellenweise an Gespanntheit, an Geschwindheit, wahrscheinlich, weil die Verfasserin, besonders mit der Geschichte von der Liebe einer Jungfrau, ihre lächelnde Ruhe vor der lauernden Wähe des Kitsches bewahren will. Aber ich sage mir: wenn schon, denn schon! Mit einem so lebenslug plaudernden Dialog darf die Handlung sich schon etwas dümmer benehmen. Das richtige Theaterblut macht unbedenklich.

Unter Gustaf Gründgens wurde recht elegant und doch nicht zu elegant gespielt. Ein dickes Lob noch für Hans Moser, Direktor des Schönheits-Instituts, für seine Direktrice Olga Limburg, und eine Prämie für Elma von Bulla als häßliche junge Schauspielerin, die aus Schlammbad, Massage, Kosmetik und Elektromagnetik als Schönheit hervorgeht. Da hat sich ein neues Talent angemeldet.

Arthur Eloesser.

Kreisler-Konzert. Fritz Kreisler ist ein großer Meister, einer der größten Meister des Violinspiels; aber Nimbus, der ihn umgibt, ist nicht allein auf seine Kunst zurückzuführen. Die großzügige Wohltätigkeit, die er in schweren Zeiten geübt hat, brachte ihn uns menschlich näher. Auch sie genügt nicht, uns das Phänomen zu erklären: die besondere, die einzigartige Geltung seines Namens und seiner Kunst. Sie ist einmal da; und wir wollen uns den Kopf darüber nicht zerbrechen, aus welchen letzten Gründen sie entstanden, und wie es kam, daß sie sich bis auf den heutigen Tag beinahe unvermindert erhalten hat. Zeigt Fritz Kreisler ein Konzert an — es braucht nicht einmal ein einziges Konzert zu sein — so ist die Philharmonie bis auf den letzten Platz gefüllt. Und es ist über ein künstlerisches Erlebnis zu berichten und über ein gesellschaftliches.

Seine Erscheinung ist schlicht, und nichts an ihr verkündet den Virtuosen. Und hebt er an, Händel zu spielen oder Bach, so ist wiederum nichts an seinem schlichten, ernsten Spiel zu verspüren, das die Weltberühmtheit erklärt, die doch nicht durch Schlichtheit, durch Ernst zu gewinnen ist. Aber sein Spiel hat es in sich. Lauscht der Hörer ihm hingegeben, so erkennt er mit innigem Vergnügen in der äußeren Zwangslosigkeit die innere Vollendung. Die außerordentliche, die großartige Ueberlegenheit in allem. Und die Kunde von dem Rückgang seiner Kapazität, die im vorigen Jahre verbreitet wurde, will dem Hörer als ein Märchen erscheinen. Auf Händel und Bach folgen Mozart und Mendelssohn. Ob es bei dem einzigen Konzert bleibt? M. M.

Anna Pawlowa †

Wie bereits im weitaus größten Teil unserer Morgen-Ausgabe gemeldet wurde, ist die Tänzerin Anna Pawlowa heute nacht im Haag an einer Lungenentzündung gestorben; sie stand kurz vor ihrem 46. Geburtstag.

Die Tanzkunst selber hatte in ihr Gestalt angenommen. Alle die anderen Tänzerinnen, die mit ihr und neben ihr über die Bretter schwebten, lassen sich individuell beschreiben; die fraulich süße Karsawina, die glühende, sinnlich faszinierende Krzesinka. Pawlowa war eine Wunderblume, in jene Welt des Märchens, die für sie und ihre Gefährten der Tanz bedeutete, nicht eingebrungen, sondern aus ihrem geheimnisvollen Boden aufgestiegen wie die Schauwegbotene aus der Meereswoge und gleich Aphrodite wie über Wogenlämme dahingleitend.

Ihre Genialität verwandelte die herrschende Tanzform, das „klassische Ballett", zum natürlichen Ausdruck ihres Wesens, gestützt und gesteigert freilich durch jenen Michael Fokin, dem, beim Anblick Isadora Duncans aufging, daß die Balletttkunst von den Fesseln der starren Bewegungsgrammatik erlöst werden, daß sie das Gefühlsleben, wenn nicht des wirklichen, heutigen Menschen, doch eines romantisch-lyrisch verklärten Idealtypus ausdrücken lernen müsse. Anna Pawlowa gelangte zu jener höchsten Virtuosität der tänzerischen Technik, vom schwirrenden Spitzentanz bis zur vollendeten Führung der Arme und Hände, die — Genie ist Fleiß! — in der Weiterbildung nie nachläßt. Ihr allein war es gegeben, diese Technik in ihrer Reinkultur durch die Grazie ihrer schwärmerischen Seele zu verklären.

Die Zeit war damals noch nicht reif, das tänzerische Können so von seinen Ursprüngen aus neu aufzubauen daß es den ganzen Umkreis menschlichen Erlebens abschreiten, zum Ausdrucksinstrument jeder denkbaren künstlerischen Vision werden konnte — wenn Anna Pawlowa, schmal und zart wie Glas aus Murano, geschmeidig wie Stahl aus Damaskus, den Fuß zum Schritt ansetzte, dann blühten aus ihm hinreißende Bewegungsharmonien, mitreißend schwingende Rhythmen auf, die uns auf ihrem Zaubermantel aus dem Chaos dieser Welt in ein untrübliches Paradies rührend-kindlichen, göttlich spielenden Daseins trugen. A. M.

Banditen beschießen Polizei

Einbrecherkolonne überrascht

In der vergangenen Nacht wurde in der Kielholzstraße in Treptow eine Einbrecherbande überrascht, wobei die Kriminalpolizei sich mit den Banditen ein regelrechtes Feuergefecht lieferte. Es gelang, zwei der Räuber zu verhaften.

Ein Straßenbahnschaffner sah, daß vor dem Grundstück in der Kielholzstraße, auf dem ein Lagerplatz und mehrere andere Industriegebäude untergebracht sind, ein Auto vorfuhr, aus dem mehrere Männer stiegen, die sich auf den Platz schlichen. Der Straßenbahner rief Polizei herbei und die Beamten begannen, den Platz abzusichern. Als plötzlich Schüsse auf sie abgegeben wurden, erwiderten sie das Feuer und entdeckten dann die Täter. Es gab eine wilde Jagd, bei der zwei Einbrecher, die der Polizei als Geldschrankknacker bekannt sind, verhaftet werden konnten.

*

Eine andere Einbrecherbande drang in ein Bijouteriewarengeschäft in der Lessingstraße 8 ein. Als ihnen der 27 Jahre alte Wächter Paul Gielch entgegentrat, schossen sie ihn sofort nieder. Die Kugel drang dem Mann durch den rechten Ellbogen, so daß er kampfunfähig wurde. Die Banditen sind unerkannt entkommen.

Die Schlacht am Friedrichshain

Dolche, Schlagringe, Schraubenschlüssel, Pistole beschlagnahmt

Die Ermittlungen der politischen Polizei haben jetzt die ersten Meldungen bestätigt, nach denen bei der gestrigen nächtlichen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Saalbau Friedrichshain über 100 Verletzte zu verzeichnen sind. Die einzelnen Parteien haben ihre Verwundeten, wie immer, selbst geborgen. Nur wenige sind von ihren Parteigenossen den offiziellen Rettungs- und Hilfsstellen zugeführt worden. Das Krankenhaus am Friedrichshain hat acht Verletzten Aufnahme, von denen zwei bedenklich verwundet worden sind.

Insgesamt sind von der Kriminalpolizei in dieser Nacht 34 Personen, teils wegen Teilnahme an den Krawallen, teils wegen unerlaubten Waffenbesitzes, verhaftet worden. Bei den Festnehmern an der Saalschlacht wurden Dolche, Schraubenschlüssel, Totschläger, Schlagringe, und eine Pistole beschlagnahmt. Während die Kommunisten bei dem Verhör der Politischen Polizei angaben, daß ihre Parteigenossen von den Nationalsozialisten überfallen worden seien, behaupten die Nationalsozialisten das Gegenteil.

Danton

Mozartsaal

Mit dem Manuskript fällt und steht jeder Film. Dieser hier fällt. Das ebenso unermeßliche wie unverwüstliche Thema der französischen Revolution kann man auch im Film von den verschiedensten Seiten anpacken, und das ist ja auch geschehen. Schon Griffith zeigte uns die Guillotine, auf die damals — ob, das weiß man nicht, die schönen, stummen Zeiten — die zarte Lillian Gish geschleppt, aber in der allerletzten Sekunde noch gerettet wurde. Inzwischen ist die Technik des Films weitaus besser geworden, und wir haben nun auch in Deutschland eine große Garde bedeutender Darsteller — aber die Filme selbst werden schwächer und schwächer, ja sie erfüllen nicht einmal die primitivste Forderung, nämlich die, uns in Spannung zu versetzen.

Heinz Goldberg schrieb das Manuskript zum „Danton". Er hat, und das bewies er eben erst als Verfasser des Films „1914", einen ganz ausgesprochenen Mangel an Begabung, ein Filmmanuskript interessant aufzubauen. Obwohl er sich hier bemühte, der Fabel eine Idee zugrunde zu legen, die auch eine der Ideen der französischen Revolution war: es gelingt ihm nicht, die Idee sichtbar zu machen, die Zuschauer zu überzeugen. Welche Idee ist das? Nun, der Kampf des Volksfluminschen Danton, der das Leben besitzt, mit Robespierre, dem starren Dogmatiker, dem die Guillotine ein Mittel ist, die Revolution zu retten. Georg Büchner hat dieses Thema in einem der erregendsten Theaterdramen der Weltliteratur abgehandelt. In diesem Tonfilm ist kaum ein Hauch dieses Geistes zu spüren, obwohl — und das soll dankbar anerkannt werden — sich im Dialog mitunter ein paar Sätze finden, die in Anbetracht der Zeitläufe durchaus mutig sind. Hier wurde der Wille der Berliner Filmer spürbar, dem Friedrichs-Rezept Nummer 1 einmal ein historisches Geschehen entgegenzustellen in dem Worte wie „Freiheit", „Republik" und „Revolution" ausgesprochen werden. Wir brauchten viele derartige historische Filme. Aber sie müßten interessanter im Aufbau, sie müßten auch innerlich logischer sein als dieser, der sich schließlich für nichts entscheidet, es sei denn für eine triviale Liebesgeschichte zwischen Danton und einer Aristokratin. Sie wird viel zu breit getreten, diese Liebesgeschichte, so daß Danton Robespierre gegenüber ins Unrecht gesetzt wird, der hier weitaus konsequenter denkt und handelt. Aber grade dieser Film sollte doch für Dantons Ideen eintreten und gegen Robespierres Radikalismus.

Zwei Szenen, nämlich die Konvents-Szenen, sind eindrucksam und, sekundenweis, mitreißend, denn hier ist ein Hauch zu spüren von dem ungeheuren Atem der großen Revolution. Und wenn Danton auf die Menge eindredet und sie fanatisiert, so spricht ein Mensch aus Fleisch und Blut. Es sind Kortners beste Momente, obwohl er sonst nicht alles für eine Figur wie Danton mitbringt. In den Konvents-Szenen aber klingt seine Fanfarenstimme herrlich durch den Raum. Es sind auch die beiden einzigen Szenen, in denen der Regisseur Hans Behrendt wirklich Temperament und Farbe zeigt. Sonst verstrickt er sich in Kleinigkeiten und versteht es nicht, Höhepunkte herauszuarbeiten. Auch hält er sich nicht von Uebertreibungen frei, die dem Ganzen schädlich sind: Aus was für dummen Jahrmarktstoppen besteht zum Beispiel dieses Volk aus Paris. Und warum der Henker Sanson die Zähne fletschen muß, nur weil er ein Henker ist — nun das ist Kintopp 1910.

Sonst sehr ruhig, sehr sicher, sehr minutiös, der Robespierre von Gründgens. Lucie Mannheim hat mehr kein Möglichkeit, darstellerisch stärker hervorzutreten. H. P.

Architekt Ernst Borchardt †. Im jugendlichen Alter von 42 Jahren ist der Berliner Architekt Ernst Borchardt einer schweren Grippe-Erkrankung erlegen. Borchardt war in den

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Die Sieger der Sternfahrt

Leverett und Healey die besten

Nach sorgfältiger Berechnung wird jetzt das Ergebnis der Sternfahrt nach Monte Carlo bekannt gegeben. Danach siegte in der Klasse bis 1100 ccm der in Stavanger gestartete Leverett auf Hilea, der einen Std.-Durchschnitt von 35,269 Km. erreichte. In der Klasse über 1100 ccm war Healey auf Jnnicty der beste Fahrer, der es auf einen Std.-Durchschnitt von 40 Km. brachte. Deutscherseits konnte sich der Königsberger Rudat mit seinem P. W. W. in der kleinen Klasse als Siebenter plazieren. Er war ebenfalls in Stavanger gestartet und brachte es auf einen Std.-Durchschnitt von 31,231 Km. Der in Riga gestartete deutsche Fahrer Murten-Bremen konnte sich in der gleichen Klasse mit seinem DKW. ebenfalls zur Geltung bringen, denn er errang den 10. Platz mit einer Durchschnittsleistung von 35,292 Km.

Klasse bis 1100 ccm: 1. Leverett (Hilea), Startort: Stavanger, 35,269 Km.-Std., 236,300 P. 2. G. de Lavalette (Peugeot), Stavanger, 35,070 Km.-Std. 235,800 P. 3. Frau D. Jeanne (Rosengart), Stavanger, 35,065 Km.-Std. 234,350 P. 4. Hobbs (Hilea), John O'Groats, 35,736 Km.-Std., 232,450 P. 5. Matuschewitz (Fiesta), Stavanger, 35,669 Km.-Std., 231,300 P. 6. Montgomery (W. O.), John O'Groats, 35,309 Km.-Std., 230,820 P. 7. Rudat (B. M. W.), Stavanger, 34,261 Km.-Std., 229,363 P. 10. Murten (D. K. W.), Riga, 35,292 Km.-Std., 224,830 P. — Klasse über 1100 ccm: 1. Healey (Jnnicty), Stavanger, 40 Km.-Std., 225,350 P. 2. J. P. Wimille (Lorraine), Stavanger, 40,422 Km.-Std., 255,230 P. 3. Sebastian (Bugatti), Stavanger, 37,543 Km.-Std. 253,260 P. 4. Lord Clifford (Lagonda), Stavanger, 40,051 Km.-Std., 253,110 P. 5. Dr. Sprenger von Eyk (Graham Paige), Stavanger, 40,014 Km.-Std., 252,960 P. 6. M. Schnar (Chrysler), Stavanger, 40,014 Km.-Std., 252,880 P. 7. J. Blaivie (Lorraine), Stavanger, 39,985 Km.-Std., 252,800 P.

Schnelle Justiz

Bernaus Handballer disqualifiziert

Die erste Handball-Elf des Turnklubs Bernau ist wegen ihres Benehmens im Spiel gegen den Askanischen Tv., das zum Spielabbruch führte, bis 30. Juni disqualifiziert worden. Eine gerechte Strafe, die die Bernauer gar nicht so hart trifft, denn noch weit mehr Wirkung hätte sie gehabt, wenn die Kalkstellung der Spieler den Abstieg aus der Kreismeisterklasse zur Folge gehabt hätte. Doch der Mtv. Neuruppin ist auf diesem Wege nicht mehr einzuholen.

Wegen ähnlicher Vorkommnisse ist auch der mittelbeutsche Kreismeister, Mtv. Braunschweig, bis zum 31. Januar disqualifiziert worden. Bei den Braunschweigern ist die Frist zwar kürzer, die Sperre kostet aber wahrscheinlich den Titel.

Streit um das Silberschild-Finale

Berlins Hockeyspielersollenwiederreisen

Die Hockeyfelder Berlins liegen schon seit Wochen verwaist, aber trotzdem sind die Rüstungen für die Frühjahrsserie stark vorgeschritten und in vier Wochen (22. Februar) soll bereits in Berlin das große Auswahlspiel der verstärkten Städtemannschaft des B. H. V. gegen eine aus dem Rest kombinierte Länderelf für den Kampf gegen England stattfinden. Das wird auch das einzige größere Ereignis für Spreeathen bleiben, denn das Silberschildfinale, auf das Berlin als Verteidiger Wert legte, zumal es auch im letzten Jahre zum Endkampf nach Heidelberg reisen mußte, ist für den 26. April nach Köln gelegt worden.

So sehr man die Wünsche der Westdeutschen verstehen kann, die erst zum zweitenmal im Finale sind und bereits einen Endkampf in Berlin (1925) verloren haben, muß man sich doch wundern, in welcher Weise Berlin übergangen wurde. Westdeutschland pocht darauf, daß es sowohl in der Vor- und Zwischenrunde gereist ist, während Berlin nur einmal zu fahren brauchte und in der Zwischenrunde spielfrei war. In Berliner Kreisen ist man jedenfalls über die Maßnahme des deutschen Hockey-Bundes sehr empört, zumal die Berliner Städtemannschaft auch im vorigen Jahre bei den Silberschildspielen zweimal auswärts weilte und prozentual gut das dreifache an Eisenbahnkilometern abgelegen hat wie die Westdeutschen.

Wenn man dann noch in Betracht zieht, daß die Berliner Repräsentanten einen großen Teil der Nationalmannschaft bilden und zu diesem Zwecke ebenfalls in der halben Welt herumfahren mußten und daß in diesen Frühjahr allein drei Länderkämpfe bevorstehen, dann mutet die Entscheidung des D. H. V. einfach unverständlich an. Sicher wird sich der B. H. V. diese Benachteiligung nicht so ohne weiteres gefallen lassen und energische Schritte unternehmen, um den Beschluß des D. H. V. umzustoßen. Der letzte Silberschildkampf West-Berlin fand überdies im Frühjahr 1929 in Düsseldorf statt.

Kanada in Gefahr

Schwedens Nationalmannschaft im Sportpalast

Die Eishockey-Nationalmannschaft der Vereinigten Staaten ist auf dem Wege nach Europa und wird an der Weltmeisterschaft teilnehmen. Manitoba, der offizielle Vertreter Kanadas steht also vor sehr schwerem Kampfe, und es erscheint gar nicht unmöglich, daß der Weltmeistertitel den Vertretern des Ahornblattes entrissen wird.

Der schwedische Eishockeyverband wird folgende Mannschaft für die Spiele am 28. und 29. Januar im Sportpalast entsenden: Sucksdorff-Göta, C. Abrahamsson-Södertälje, E. Lindgren-Djurgarden, E. Persson-A. J. K., Lulle Johansson-Göta, Linde-A. J. K., S. Oeberg-Hammarby, R. Pettersson und T. Andersson (beide Södertälje) Burman kann die Fahrt aus geschäftlichen Rücksichten nicht mitmachen. Kapitän der Mannschaft ist „Lulle".

Ungarns Studenten verloren

Berliner Fechtklub siegte 6:3

Die Mannschaft des Berliner Fechtklubs konnte einen neuen Sieg erringen. In dem Säbelmannschaftskampf gegen die in Berlin studierenden ungarischen Hochschüler sicherte sich die Klubmannschaft von Beginn der Kämpfe an die Führung, um im Endergebnis 6:3 siegreich zu bleiben. Der Deutsche Exmeister Sommer und der technisch ausgezeichnet fechtende Deutsche Offiziersmeister Lt. Leonhardt verloren kein Gefecht und errangen die sechs Siege des Klubs. Nur der Portugiese Belttao, der dritte Mann des Berliner Fechtklubs konnte sich gegen die Ungarn nicht durchsetzen in deren Mannschaft der schnelle Vidor, v. Höder und der gefährliche Kämpfer Ungar standen.

Knoch siegte wieder

Fechtakademie der Deutschen Bank

Den Höhepunkt der gestrigen Fechtakademie vom Fechtclub der Beamten der Deutschen Bank bildete der Herausforderungskampf auf Säbel, der Knoch (Ravenna) mit Bär (Deutsche Bank) zusammenführte. Knoch ließ seinen Gegner gar nicht zur Entfaltung kommen und überrannte ihn im ersten Teil der Kämpfe mit 6:0 Treffern. Auch in der zweiten Hälfte verstand es der Ravennamann die Führung überlegen zu behaupten. Sein 12:9 Sieg hätte leicht höher ausfallen können. In den Rahmenkämpfen standen sich Prof. Ahmann, Vidor und Kapp stein im Florett, Säbel und Degenfechten mit den Fechtern der Bank gegenüber. In Abwesenheit des ägyptischen Gesandten Dr. Hassan Nachat Pascha beschlossen der Klubfechtmeister Prof. Comini und der Deutsche Degenmeister 1929 Moos die Akademie mit einem Degengefecht.

Carneras Suspendierung aufgehoben. Die New-Yorker Boxkommission hat jetzt überraschend die erst kürzlich ausgesprochene Suspendierung des italienischen Boxers Carnera aufgehoben. Der Grund dieser plötzlichen Maßnahme ist zwar noch nicht bekannt, doch wohl darin zu suchen, daß man für den etwas isoliert dastehenden Sharkey einen geeigneten Gegner braucht, zumal Schmeling und Stribling sich an Chitago gebunden haben.

Im Meisterschafts-Mannschaftsringen kam Hellas-Athen zum erwarteten Sieg. Maccabi wurde 13:5 sicher geschlagen, nachdem die Schöneberger von den offenen Treffen der unteren Klassen zwei klar gewannen. So siegten Duffil gegen Schächter, Müller gegen Säbel; weitere Hellas-Sieger waren (durch Schultertrieb) Kempin, Waldbel und Moser. Für Maccabi gewann Holschander gegen Fischer und Rich. Studinski nach Punkten.

Kreisen der Berliner Gesellschaft namentlich als ein überaus geschmackvoller Innendekorateur bekannt und beliebt. Er besaß eine ungewöhnliche Fähigkeit, mit sicherem Geschmack Einrichtungen vornehmer Häuser zu leiten; mit immer neuen Einfällen kultivierte und behagliche Salons zu erfinnen, vor allem auch seine Klienten mit trefflicher Kenntnis bei der Suche nach edlem altem Mobiliar oder originellem künstlerischem Zimmerschmuck zu beraten. Die liebenswürdige Persönlichkeit des so früh aus seiner erfolgreichen Tätigkeit gerissenen Künstlers hatte ihm einen großen Freundeskreis gewonnen.

Januarprogramm der Scala. Eine Reihe von Tierdressuren bringt uns das Januarprogramm der Scala. Fred Scarletts Schimpansenpärchen turnt, jongliert und tanzt sehr possierlich und geschickt, und Conrad Hamiltons Tauben folgen ganz genau ihres Herrn englische Befehle, ja manchmal sogar auch die deutschen. Schäfers Liliputaner führen gleichfalls dressierte Ponys vor. Unter den Tanznummern sind vor allem Harald und Lola zu nennen, deren Schlangentanz eine ganz große Leistung ist. Norah Morris zeigt sich als Trickkünstlerin, Harry Bentell und Helen Gould steppen und tanzen, während sie sich am Xylophon begleiten, und auch die kleinen Damen der Liliputanertruppe pflegen und lieben den Tanz. Ein chinesischer Zauberer aus Kalifornien Ohlin arbeitet sehr ruhig und gewandt, und für den Humor sorgen Maurice und Mary mit ihrem komischen Radfahrakt. Vielleicht die schönste Nummer des ganzen Abends ist das Lime-Trio. Hier wird kontorsionistisches Können zu einer Kunst, zu apartten und grotesken Form gezeigt, daß das Publikum viel Freude hat an der seltsamen „Puppe", die aus dem Koffer geholt wird und ihre Glieder ganz unwahrscheinlich verdrehen und zusammenlegen kann.

Nächtlicher Brand in Spandau. In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr mit großem Aufgebot nach dem Lagerplatz der Hoch- und Tiefbau-A.-G. Lerche u. Rippoldt in der Staakener Straße 40 in Spandau gerufen wo zwei große Schuppen und das Dach einer Montagehalle in Flammen aufgegangen waren. Das Feuer griff auf ein in der Nähe befindliches kleines Bürogebäude über, das auch vernichtet wurde. Die Wehr hatte viele Stunden lang zu tun, um den Brand einzudämmen und die Vernichtung der andern Fabrikgebäude zu verhindern.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Mild und größtenteils bewölkt, mit etwas Regen und lebhaften südwestlichen Winden.

Im größten Teile des Reiches mild und regnerisch. Auch im Osten Uebergang zu Tauwetter.

Hierzu eine Beilage

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Post-Abonnenten sind beide Ausgaben vereint. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A.-G., BERLIN

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 39 · ABEND · MIT KURSZETTEL · CHEFREDAKTEUR: DR. RICHARD LEWINSOHN · VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN · FREITAG, 23. JANUAR 1931

Freundliche Börsenstimmung

Trotz Ordermangel

Die Börse setzte in weiter freundlicher Tendenz ein, da die Schweizer Diskontermäßigung und die gestrige feste New-Yorker Tendenz zugrunde lagen. Es jedoch wieder an Orders fehlte, war die Kursentwicklung nicht einheitlich, namentlich waren nur bei wenigen Werten zu den ersten Notierungen stärkere Erholungen festzustellen. Auch im Verlauf traten zunächst keine wesentlichen Aenderungen ein, die Aufträge weiterhin ausblieben. Erst die allmählich immer stärker werdende Nachfrage nach Leihstücken für die Ultimoregulierung zu teilweise recht hohen Zinssätzen veranlaßte die Spekulation zu stärkeren Deckungskäufen, wodurch angesichts des Materialmangels verschiedentlich beachtliche Kurssteigerungen hervorgerufen wurden. Wenn schließlich das Geschäft gegen Ende der zweiten Börsenstunde wieder etwas nachließ, blieb doch die Grundtendenz fest.

Den weitaus größten Sprung machten gleich zu Beginn Svenska, die bis auf 249, d. h. um 11 M, anzogen. Entgegen der Allgemeintendenz gaben sie aber späterhin wieder bis 243½ nach. Weit lebhafter Umsätze bei ebenfalls beachtlichen Kursbesserungen hatten wieder Farben und Siemens aufzuweisen. Obwohl auch wieder Verkäufe in Farben vorlagen, bewirkten die Deckungen der Spekulation eine Steigerung des Kurses auf 119¼, d. h. um 2½ Punkte. Siemens wurden insbesondere durch die Vermutung, daß es wider Erwarten eine unveränderte Dividende von 14 pCt. geben werde, angeregt, so daß sie sich bis 148 (+ 2½) bessern konnten. In Auswirkung dieser Bewegung waren eine Reihe weiterer Elektrowerte beträchtlich erholt. Am Montanmarkt waren ebenfalls einige kräftige Besserungen zu beobachten, und zwar vor allem bei Rheinstahl mit 61 (+ 3) sowie bei Hoesch mit 40¾ (+ 3¾). Am Kalimarkt hatten Salzdetfurth mit einer Befestigung auf 185 (+ 4½) die Führung. Schließlich entwickelte sich eine Sonderbewegung in Schultheiss, die auf 144½ (+ 5½) gestiegen waren ohne vorgelegte Gründe haben sollen. Von Textilwerten waren Hammersen mit 73 um 2 Punkte niedriger, dagegen konnten Nord. Wolle nach 36¾ (— ¾) sich auf 38 erholen. Kunstseidenwerte waren etwas einem Punkt höher. Im übrigen sind noch Berger Telegraen mit 41 (+ 2¾) und Berger Tiefbau mit 188 (+ 2) zu erwähnen. Am Schiffahrtsmarkt waren die Umsätze zeitweise bei 1—2proz. Besserungen etwas lebhafter. Von Banken waren Reichsbank um 1 Prozent 135½ (+ 2).

Von Versicherungsaktien konnten Aachen-München und Kölner Rück je um 2 Punkte auf 522 bzw. 404 steigen.

Anleihemarkt ohne Anregung

Der heimische Rentenmarkt verkehrte ohne jede Anregung bei kleinem Geschäft zu nur unwesentlich veränderten Kursen. Schuldbuchforderungen wurden größtenteils auf Vortagsbasis gehandelt. Einzelne mittlere Jahrgänge waren geringfügig und etwas besser. Auch die Liquidationspfandbriefen hielten sich bei freundlicher Tendenz die Kursveränderungen in engstem Ausmaß, desgleichen bei sonstigen Pfandbriefen. Schutzgebietsanleihe waren mit 1.80 etwas fester, desgleichen Neubesitzanleihe, die nach einem Eröffnungskurs von 4¾ im Verlauf auf 4.90 steigen konnten. Altbesitz hingegen ¼ pCt. schwächer mit 51¼.

Am Kassamarkt war die Stimmung vorwiegend freundlicher. Stärker befestigt nur Ford Motoren (plus 5½), Wagner u. Co. (plus 4), 3—5½ pCt. fester Dortmunder Bitterbier, Linde Eis, Ver. Nickelwerke und Fröbeln Zucker. Pittler wurden nach längerer Zeit 15 pCt. niedriger notiert.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	50 00	Burbach	94.95
Bergbau Lothr.	—	Müller Kaffee	30 00	Siemas Sal.	75 00
Brown Boveri	—	National-Film	100 00	Südseephosphat	—
Döring & Lehrm.	—	Oehringer Biergb	—	*Diamond ord.	3-3 75
Dt. Lastauto.	—	Pfälzisch Zahnbed.	33 00	do. pref.	4-4 75
Dt. Petroleum	59 58	Scheidemandel	—	Kaoko f. u. M.	—
Dux Portellan	—	Stoewer Auto	10 25	*Kaffirrm	100 00
Drebk. & Wid.	—	Strahlener Glas	—	*Chade junge	—
Glückauf Bergb	28 50	Terrafilm	—	*do. argent. Rd.	278 00
Gork. Frank	97 00	Tuchfabrik	90 00	*do. do.	—
Gummi-Elbe	98 00	do. Bonds	91 75	Mexik. A.-Skr.	—
Hansa Lloyd	21 00	Winkelhausen	—	do. B.-Skr.	—
Hochfrequenz	165 00	Wunderbar	99-100	Petersburg. Int.	0 25
Kabel Rheydt	138 00				
Lorenz Microcart	—	Adler Kali	—	Russenbank	0 4
Linke Hofmann	56-55½	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	—
Masch. u. Krb.	—	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	—

*) In Mark per Stück.

Reichsschuldbuch-Forderungen

Fällig am 31. 3.	Geld	Brief		Geld	Brief	1940	70.38	71.38	1946	63 88	64.63
				84.63	85.38	1941	68.63		1947	64.63	64 63
1931	99.25	—	1935	81.63	83.50	1942	66.25	67.38	1948	63.88	64.63
1932	—	—	1937	75.63	76.50	1943	65.13	66.25	ausg.	23.88	24.50
1933	—	—	1938	71.63	75.63	1944	64.25	65.13	1949	—	—
1934	86.88	—	1939	71.1	72.13	1945	63.88	64.63	1945	4.46	—

Am Devisenmarkt lag in Reaktion auf die Kurssteigerung der beiden Vortage die Reichsmark schwächer, so daß sich die amtliche Dollarnotiz auf 4.2030 und die Pfundnotiz auf 20.42¼ erhöhte. Im Usanceverkehr lag London gegen New York mit 4.85475¾ etwas fester. Infolge Einklang hiermit senkte sich der Kurs für Zürich gegen London auf 25.087¾ und für Mailand auf 92¾. Sehr schwach lag die spanische Peseta, die gegen Sterling auf 46.80 zurückging. Amsterdam auf 12.06 und Stockholm auf 18.13¾ gegen Sterling befestigen, während Paris mit 123.88¾ gegen Pfunde unverändert tendierte.

Tag	Reichsbank Diskont 5 %	Lombard 6 %	Einheit	Devisen 23 1. Geld	Brief	22 1. Geld	Brief	Noten 23 1. Geld	Brief	22 1. Geld	Brief
3	Holland		100 Gulden	169.11	169.45	169.01	169.35	168.85	169.54	168.76	169.44
3	Dänemark		100 Kronen	68.99	69.71	68.94	69.66	68.29	68.97	—	—
4	Oslo		100 Kr.	112.34	112.64	112.27	112.49	112.03	112.47	111.98	112.42
3	Kopenhagen		100 Kr.	112.31	112.62	112.27	112.49	112.13	112.57	111.98	112.42
3	Schweden		100 Kr.	112.93	112.74	112.93	113.15	112.67	113.11	112.28	112.72
5	Danzig		100 Gulden	81.59	81.76	81.53	81.69	81.41	81.73	—	—
6	Helsingfors		100 Fm.	10.29	10.31	10.29	10.31	—	—	10.48	10.52
5	Italien		100 Lire	22.01	22.06	22.005	22.045	22.05	22.23	22.01	22.09
4	London		1 Lstr.	20.405	20.445	20.399	20.439	20.39	20.47	20.386	20.476
	do. Kabel		1 Lstr.	—	—	—	—	20.39	20.44	20.362	20.442
2	New York		1 Dollar	4.2040	4.2120	4.2025	4.2105	4.198	4.218	4.197	4.217
	do. Kabel		1 Dollar	—	—	—	—	4.196	4.220	4.178	4.222
3	Paris		100 Frcs.	16.465	16.509	16.462	16.502	16.445	16.505	16.439	16.499
3	Schweiz		100 Frcs.	81.32	81.48	81.31	81.47	81.29	81.61	81.29	81.61
6	Spanien		100 Peseten	46.80	46.94	46.80	46.94	46.80	46.94	46.80	46.94
5	Wien		100 Schill.	59.090	59.215	59.093	59.20	58.96	59.20	58.93	59.17
4	Prag		100 Kr.	12.441	12.461	12.439	12.459	12.46	12.46	12.395	12.455
	do. 1000 Kr.		100 Kr.	—	—	—	—	12.40	12.46	12.395	12.455
4	Budapest		100 Pengö	73.37	73.51	73.36	73.50	73.17	73.47	—	—
7	Bukarest		100 Lei	2.488	2.508	2.486	2.506	2.48	2.505	—	—
7	Sofia		100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053	—	—	—	—
5	Jugoslawien		100 Dinar	7.428	7.442	7.423	7.437	7.35	7.37	7.35	7.37
8	Lissabon		100 Escudo	18.89	18.93	18.88	18.92	—	—	—	—
	Istanbul		1 türk. Pfd	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Athen		100 Drachm.	5.445	5.455	5.445	5.455	—	—	—	—
7	Canada		1 K. Dollar	4.196	4.203	4.194	4.202	—	—	—	—
	Uruguay		1 U. Peso	3.727	3.733	3.727	3.743	—	—	—	—
	Japan		100 Yen	2.498	2.503	2.496	2.501	2.475	2.495	—	—
	do. unt. 500		100 Yen	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kairo		1 ägypt. Pf.	20.92	20.96	20.92	20.96	—	—	—	—
	Reykjavik (Isl.)		100 isl. Kr.	91.95	92.13	91.93	92.11	—	—	—	—
8	Tallinn (Estl.)		100 estn. K.	111.72	111.94	111.74	111.96	—	—	—	—
7	Riga		100 Latts	80.62	80.78	80.64	80.80	80.34	80.66	—	—
6	Kaunas (Kowno)		100 Litas	41.96	42.04	41.96	42.04	—	—	—	—

Am Privatdiskontmarkt setzte sich das Angebot an kurzen Abschnitten fort, so daß zur Erhöhung des Satzes um ¼ pCt. geschritten werden mußte. Die Notiz lautete daher einheitlich für beide Sichten 4¾ pCt. Die übrigen Geldraten blieben unverändert. Tagesgeld 4—6, Monatsgeld 6¼—7¼ und Warenwechsel ca. 5¾ pCt.

Schluß abbröckelnd

Gegen Schluß zeigte sich für Karstadt einige Abgabeneigung, so daß der Kurs auf 59½ (erster Kurs 60¾) nachgab. Dies nahm die Börse zum Anlaß zu Realisationen, die zwar das Geschäft nicht belebten, aber gegenüber den höchsten Tageskursen kleine Abschläge herbeiführten. So nannte man gegen 2 Uhr: Farben mit 119 (erster Kurs 117¾), Siemens mit 148½ (146) und Salzdetfurth mit 186 (183½)

Einigung im Eisenhandel

In den am 21. und 22. d. M. in Düsseldorf geführten Verhandlungen zwischen dem Verband rheinisch-westfälischer Eisengroßhändler (Werkhandel) und der wirtschaftlichen Vereinigung der freien Eisengroßhändler ist, wie der „Vossischen Zeitung" aus Essen gemeldet wird, eine Verständigung über die Erneuerung der Kartellverträge erzielt worden. Ein Fortschritt gegenüber der früheren Regelung ist besonders darin zu sehen, daß der Vertrag diesmal langfristig bis zum 31. Oktober 1933 abgeschlossen wird. Ein Vorteil liegt auch darin, daß die wirtschaftliche Vereinigung der freien Händler in Zukunft Preise und Bedingungen gemeinsam mit dem Werkhandelsverband festsetzt. Nach den Bestimmungen des neuen Vertrages ist der Werkhandel mit seinem Vorstoß gegen einzelne freien Händler nicht durchgedrungen. Dafür ist ihm vom Stahlwerksverband eine Erhöhung des Sonderrabatts von 2½ auf 3 pCt. eingeräumt worden. Die Rabattsätze für den freien Handel sehen eine Besserstellung der kleinsten Händler insofern vor, als diese statt 1 pCt. in Zukunft 2 pCt. Rabatt erhalten.

Eine Aenderung ist ferner in der Einstufung durch Verminderung der Gruppen vorgenommen worden. Die teilweise erhöhte Rabattierung des Handels hat auf die Verbraucherpreise keine nachteiligen Folgen. Vielmehr werden diese grundsätzlich in gleichem Ausmaß gesenkt wie die Eisenverbandspreise. Der Stabeisenpreis wird sogar darüber hinaus um 9,75 M die Tonne gegenüber 9 M bei den Verbänden ermäßigt.

Rentenbank ohne Zinsschuld

Gleichzeitig mit der Aenderung des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufes an Rentenbankscheinen ist am 1. Dezember 1930 der zwischen dem Reich, der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, der Deutschen Rentenbank und der Reichsbank am 31. März bzw. 4. April 1930 abgeschlossene Vierecks-Vertrag (der eine Erweiterung des bis dahin bestehenden Dreiecks-Vertrages bildete) in Kraft getreten. Dieses Vertrag hat das Reich die Zinsschuld der Rentenbank an die Reichsbank in Höhe von 70,08 Mill. als Alleinschuldner übernommen.

Der Monatsausweis der Deutschen Rentenbank vom Ende Dezember 1930 weist daher im Vergleich zum Vormonat erhebliche Veränderungen auf. Zunächst ist auf der Passivseite die gunmäßr erfolgte Zinsschuld in Wegfall gekommen. Auf der Aktivseite hat sich das Darlehen an das Reich um fast den gleichen Betrag auf 446,486 Mill. RM ermäßigt, so daß dieses Konto nunmehr genau dem Umlauf an Rentenbankscheinen entspricht. Seit Inkrafttreten des Liquidierungsgesetzes sind bisher insgesamt 1633,69 Mill. RM aus dem Verkehr gezogen und getilgt worden.

Stettin subventioniert weiter

Für den Fall, daß sich die von uns gemeldete Absicht des Rückforth-Konzerns durchführen läßt, die Betriebe der vom 1. Februar mit ihm verbundenen Winkelhausen AG. von Wilthen in Sachsen nach Stettin zu verlegen, haben, wie der „Vossischen Zeitung" aus Stettin gedrahtet wird, Magistrat und Wirtschaftsdeputation der Stadt Stettin der Winkelhausen AG. für die ersten Jahre besondere Steuerermäßigungen zugebilligt. Die Winkelhausen-Fabrikation soll neben den Stettiner Rückforth-Werken ihre volle betriebliche Selbständigkeit behalten.

Bei dieser steuerlichen Subvention Stettins hat aber die Subventions-Aktion der Stadt für ihre Industrie noch kein Ende. Die wie gemeldet seit längerer Zeit an einem neuen Kleinauto arbeitende Stoewer-Werke vorm. Gebrüder Stoewer AG. hat jetzt von der Stadt eine Ausfallbürgschaft von 180 000 M bewilligt erhalten.

●

Dessauer Gas voraussichtlich wieder 9 pCt. Die Konsumzifferder der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft ergeben, daß die Elektrizitätsabgabe von 606,9 auf 612,5 Mill. kWh gestiegen, die Gasabgabe von 322,8 auf 315,2 Mill. cbm gefallen ist. Der Rückgang beim Gas ist aber nicht auf Abnahme des Gaskonsums an sich zurückzuführen, sondern darauf, daß bei der Gasbetriebsgesellschaft in Berlin der „historische Teil" von Berlin an die Städtischen Gaswerke abgetreten worden. Im übrigen ergeben, daß für das abgelaufene Jahr ungefähr der gleiche Reingewinn wie i. V. (74 Mill. RM, daraus 9 pCt. Dividende) zur Dividendenverteilung zur Verfügung stehen wird.

Nur Teilstillegung bei Küttner. Die angedrohte Stillegung der F. R. Küttner AG., Kunstseidenspinnerei in Pirna, ist auf größten Teil vermieden worden. Nur das Werk III mit 300 Arbeitern wird stillgelegt, die übrigen, deren Stillegung schon angezeigt war, werden weiterbetrieben. Daraus sollen aber noch etwa 100 Arbeiter entlassen werden.

Neuer Verlust Siegen-Solinger Gußstahl. Der Siegen-Solinger Gußstahl Aktienverein hat, wie aus Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung" aus Essen, 1930 wieder mit einem Verlust abgeschlossen. Dieser soll allerdings nicht mehr so hoch wie i. V. sein (nach Auflösung des Reservefonds Verlustvortrag von 0,9 Mill.).

Roggenstillung beeinträchtigt Mühlengeschäft. Die G.-V. der Bathmanower Dampfmühlen AG. vorm. C. Hübener Nachf., erledigte die Regularien. Auf Antrag des Vertreters der M. A. G. (Mühlenbau AG., Basel) wurde die Erteilung der Entlastung für das am Schluß des Geschäftsjahres aus dem Dienster der Gesellschaft ausgeschiedenen Direktor Lasch ausgesetzt. Die Bilanz für 1929/30 schließt mit einem Verlust von 0,20 Mill. RM ab. (i. V. Sanierungsüberschuß von 0,605 Mill. RM). Die Bilanz weist u. a. aus: Anlagestände 0,40 (0,38), Vorräte 0,45 (0,33) Mill. RM, andererseits Gläubiger 0,64 (0,42) Mill. RM. Akzepte 0,54 (i. V. Bankschulden 0,42) Mill RM. Der ungünstige Geschäftsgang sei insbesondere durch die regierungseitigen Maßnahmen zum Schutze der landwirtschaftlichen Interessen, insbesondere habe die Roggenstützung ungünstig eingewirkt.

●

Neue Industrie-Präsidenten

Der Reichsverband der Deutschen Industrie bestätigt nun in einem offiziellen Communiqué die Informationen der „Vossischen Zeitung" über die erfreulichen personellen Reformbestrebungen in unserer industriellen Spitzenorganisation. Entsprechend einem Vorschlage des Präsidentens Geheimrat Duisberg fungieren seit dem 1. Januar im Reichsverband fünf stellvertretende Vorsitzende, um der ständig wachsenden Arbeit dieser Organisation gerecht werden zu können. Nach Uebertritt Carl Friedrich v. Siemens in den Senat setzt sich jetzt der Vorstand neben dem Vorsitzenden aus Abg. Freiherr. Geheimrat Hilger, Dr. Paul Silverberg, Georg Müller Oerlinghausen und Direktor Hans Kraemer zusammen. auf die die Arbeitsgebiete aufgeteilt worden sind. In einer Satzungsänderung ist ferner festgestellt worden, daß die Amtsdauer der Vorsitzenden, seiner Vertreter und des Schatzmeisters zwei Jahre betragen soll, daß aber eine zweimalige Wiederwahl zulässig ist. Irgendwelche Beschlüsse hinsichtlich der Nachfolgerschaft für den zurücktretenden Geheimrat Duisberg anläßlich seines 70. Geburtstages sind, wie wir bereits mitteilen konnten, noch nicht gefaßt.

Sachsens Wirtschaft tagt

Heute tagt in Chemnitz der Verband Sächsischer Industrieller. Der Reichskanzler ist im Flugzeug dort angekommen. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über die Kreditlage Sachsens, über Steuern, Löhne, soziale Belastung, Eisenbahnfrachten und über die Wirkungen der Handelsverträge auf die sächsische Industrie. Bei seiner Begrüßungsrede sprach der Vorsitzende Wilhelm Wittke von der schweren Bedrängnis der sächsischen Mittel- und Kleinindustrie durch Zwangslohn und öffentliche Lasten. „Das vielgestaltige, bodenständige und lebendige Unternehmertum Sachsens habe mehr Anspruch auf die Sorgen und Obhut der Regierung als der anonyme Zahlenspuk hochkapitalistischer Riesengebilde". Man müsse von den kleinen Mitteln zu grundsätzlichen Entschlüssen, zu tiefgreifenden Maßnahmen übergehen. Die sächsische Industrie verlange weder Subventionen noch Arbeitsbeschaffungsprogramm, sondern nur Befreiung von den ihr außerlegten Hindernissen.

●

Amerika kauft Mineralöl-Mehrheit. Die Majorität der Norddeutschen Mineralöl AG. Hannover (Nordöl, Kapital 2,2 Millionen RM) ist, wie der „Vossischen Zeitung" aus Hannover gedrahtet wird, durch Verwaltung englischer Finanzkreise an eine amerikanische Oelgruppe in New York verkauft worden. Die Käufern handelt es sich weder um Sinclair noch um die North European Oil Company.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse ruhig

Auf Grund der höheren Weizenpreise kam stärkeres Angebot auf den Markt. Dazu kommt, daß infolge geringer Ankaufstätigkeit der rheinischen Mühlen auch von der Rheinfront Material als üblich von Berlin angeboten wird. Infolgedessen schwächten sich die Preise für Weizen leicht ab. Am Markte der Zeitgeschäfte wie im Termin mit effektiver Ware trat Stillstand ein. Mehl hatte im allgemeinen ruhigen Markt. Vielfach waren die Forderungen von Weizen-Auszugmehlen um ½ M erhöht, während sich am Roggenmehlmarkt das Interesse weiter auf die billigsten Sorten beschränkte. Hafer hatte stetige Tendenz bei unveränderten Preisen. An der Börse wurde bekannt, daß der Preis für Eosin-Roggen um 5 M erhöht worden ist. Der derzeitige Küstenpreis beträgt also 185 M.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

Weizen, mark.	23. 60—62	22. 260—265	Futtererbsen	23. 19.0—21.0	22. 19.00—21.00
Roggen, mark.	16—16½	156—159	Ackerbohnen	18.0—19.0	17.00—18.00
Braugerste	21—23	199—213	Viktoriaerbsen	19.0—21.0	18.00—21.00
Gerste, Futter-	18—17	188—19	Lupinen, blaue	13.00—15.00	11.00—15.00
Hafer, mark.	139—148	136—146	do. gelbe	14.00—17.00	13.00—21.00
Weizenmehl	29.50—36.75	29.50—36.7	Seradella	50.00—56.00	—
Roggenmehl	24.50—26.50	24.50—26.50	Raps	50.00—52.00	50.00—52.00
Weizenkleie	10.50—10.8	10.50—10.80	Leinkuchen	15.70—16.00	15.70—16.00
Roggen-Kl. f. B.	9.25—9.75	9.25—9.75	Trockenschn.	5.10—4	5.10—6.40
Viktoriaerbsen	—	—	Kopfschrot	13.3—13.50	13.30—13.50

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen März 276 bis 277,75, Mai 286 B., Juli 289 B. Roggen März 177,50—177,75, Mai 184 bis 184,25, Juli 186,50 B. Hafer März 135—135,50, Mai 162,50—163, rubig.

BERLIN, 23 JANUAR. Metallbörse.

Elektrolytkupfer wire bars (festgesetzt + d. Verein f. d. deutsche Elektrokupferindustrie) cif Orginalhüttenaluminium 99 99 pCt. do. do. in Walz- od. Drahtbarren Reinnickel Antimon Regulus Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg

Zeitpunkt	(Für 100 kg in GM)	Vortag
1	96.25	96.25
2	170.00	170.00
3	174.00	174.00
4	350.00	350.00
5	56.00—57.00	56.00—57.00
6	41.50—43.50	41.50—43.50

BREMEN, 23. JANUAR. Baumwolle: loko 11.40 — Amtliche Notierungen März 10.93 B 10.92 G 10.93 Mai 11.19 B 11.16 G 11.16 bz; Juli 11.39 B 11.35 G 11.32—37 bz; Okt. 11.63 B 11.60 G 11.60 bz; Dez. 11.79 B 11.76 G 11.78 bz; Tendenz ruhig.

LIVERPOOL, 23. JANUAR. Baumwolle. (Anfang.) Lokomark. Amerik. Universal Stand middl.: Tendenz ruhig, stetig; Jan. 5,44; März 5,49; Mai 5,58—60; Juli 5,68—69;

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 19, Hirsch-Kupfer 112, Hammersen 72½, Ilse Bergbau 164, I. G. Farben 119, A. E. G. 90, Gesfürel 92¼, Schuckert 101¼. Elektr. Licht 96½, Siemens u. Halske 148½, Köln-Neuessen 61, Gelsenkirchen 72, Vereinigte Stahl 54¼, Oberbedarf 33¼, Phönix 50¾, Harpener 68, Hohenlohe 40⅜, Rheinstahl 61⅛, Deutsche Linoleum 82½, Schultheiss 148½, Leonhard Tietz 95½, Salzdetfurth 187, Mannesmann 56¼, Maschinenbau 27¾, Rütgers 42¼, Conti Gummi 100½, Aku 48½, Ostwerke 125½, Rhein. Braunk. 142½, Oberkoks 61¾.

Canada 22, Packet 58½, Lloyd 59¼, Hamburg-Süd 138½, Hansa 104, Deutsche Erdöl 55½, B. E. W. 79½, Barmer Bank 100½, Darmstädter 141¼, Berliner Handels-Gesellschaft 116, Deutsche Bank 108¼, Dresdner 108½, Commerzbank 109¼, Reichsbank, neue 139, Sloman 75, Salitrera 100, Diamond 3⅜, do. Aktien 4⅞, Deutsche Petroleum 58¾, Charl. Wasser 76¾, Bemberg 45¾, Berger 191, Aschersleben 124, Westeregeln 132, Karstadt 60½, Rhein.-Westf. Elektro 126½, Polyphon 136.

Prämiensätze per Februar, März. (Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie., W8, Französische Straße 49.) Danatbank 5¼, 7¼; AEG. 5¼, 6¾; Gesfürel 6, 8; Schuckert 6¾, 8¾; Siemens 7¼, 9¼; Gelsenkirchen 4¼, 5¾; Klöckner 4¼, 5¾; Mannesmann 4¼, 5¾;

Dividenden

Pester Ungarische Commercialbank wieder 7 Pengö.

Pester Erster Vaterländischer Sparkassenverein wieder 14 Pengö.

C. Großmann, Eisen- und Stahlwerke, AG.: Schätzung 0 (im Vorj.: 8) pCt.

Ilse, Bergbau-AG.: Schätzung wieder 10 pCt. (Bilanzsitzung: März).

Zuckerraffinerie Tangermünde, Fr. Meyers Sohn, AG.: 1929/30 Reingewinn 0,923 (i. V. 0,91) Mill. M; Vorschlag wieder 6 pCt.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 23. Januar 1931

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 27. 1. Effektensaldos 28. 1. Zahltag 30. 1.

			Einheitskurs heute	vor
Allg.DtCredit	8	97.50	97 00	97 00
Bk.f Brauind	11	94.75	94 75	93 00
Barm. Bankv.	10	100,50	100 00	100 13
Bayr.Hyp.u W	10	125,50	127 00	126 00
Bayr. Ver.-Bk	10	134.00	134 00	134 00
B.Hand.-Ges.	12	115.00 115 50	115 25	116 50
Com. u.Prbk.	11	109 00-109.25	109 00	108 50
Darmst.u.Nat	12	141 50 141.00	141 00	140 50
DtBk.uDisc.G	10	108.25	107 50	107 00
Dresdn. Bk	10	108 25	107 50	107 25
A G.f.Verkehr	5	44.50-44,75	44 25	44 00
Allg. Lokalb	12	—	105 50	106 00
Dt. Reichsb.	7	83 38-83.50	83 75	83 50
Hamb.-Am.P.	7	57 13-58.00	58 75	57 50
Hbg.Hchb.-A.	6	—	66 00	—
Hbg.-Südam.	8	137.25	137 50	136 50
HansaDpfsch	10	103 00	103 50	105 00
Nordd. Lloyd	8	57 88-59.00	59 38	58 75
Aku	0	48 25 48 5 48 00	48 25	47 50
Allg.Elektr.G.	9	88 50-88 75 89.5	89 63	87 63
Bayer.Motor.	2	—	52 00	51 25
J.P. Bemberg	8	46 00 45.75	45 75	44 50
Bergmann	9	93 50	94 75	89 00
Berl. Masch.	0	28 63	28 13	28 00
Bederus	6	—	41 00	41 00
Charl. Wass.	7½	75 75-76 00	76 50	75 50
Comp. Hisp.F	7	249 00 248 00	248 25	245 50
Cont. Gummi	9	100 50	101 50	100 00
Daiml.-Benz	0	18 88	18 38	18 75
Dt.Ct.Dessau	9	96.50 97.00	97 00	94 75
Dtsch. Erdöl	7	54 88 55 38	55 25	55 00
Dt. Linoleum	15	80 00-81 0-80.50	82 00	79 25
Dynam.Nobel	7	—	58 00	56 00
Elektr. Liefrg	10	—96 50	97 00	95 50
El.Licht u.Kr.	10	95 50	95 75	93 88
J.G.Farb.Ind.	14	117 88 119 00	119 00	116 75
Feldm. Pap.	12	94 00-96 00	95 00	95 00
Felten&Guill.	7	70 50	71 88	71 75
Gelsk.Bergw.	6½	71 00-71 50	71 88	70 50
Ges. f.el.Unt.	10	88 50 90 50	90 00	88 00
Goldschmidt	8	—	31 75	31 50
Hambg. El.W.	10	—	101 50	101 50
Harp. Bergw.	6	-67.25-68	66 75	67 00
Hoesch Eisen	7	55.25	57 25	55 38
Ph. Holzmann	8	—	70.00	69 00
Hotelbetrieb	10	86	85 00	84 25
Ilse Bergbau	10	163	161 50	159 00
KaliAschersl.	10	119 50	121 75	120 00
Rud. Karstadt	12	60 75-61.13 61.5	61 75	61 00
Klöckner Wrk	6	49	49 50	48 25
Köln-Neuess.	7	59.25	59 75	59 63
Mannesmann	7	55,75 56	56 00	55 00
Mansf. Bergb	0	28.50	27 75	27 50
Maschb. Unt	0	--27,75	27 00	27 50
Metallges.	8	--65,50	65 13	64 25
Miag Mühlen	10	—	56 75	55 75
Mitteld.Stahl	8		83 00	85 00
Montecatini	18	41.75	41 75	41 75
Nordd.Wollk.	0	6 75	38 75	37 75
Nordseefisch	14	—	127 00	127 50
Obschl.Eb.-B	6	32 00	33 25	33 00
Obschl. Koks	8	60,75	61 00	60 00
Orenst.& Kop	6	—	39 50	39 50
Ostwerke	12	125,50	126 00	122 50
PhönixBergb.	6½	50 50	50 50	49 88
Polyphon	20	134,00	134 00	134 50
Rhn.Braunk.	10	142,00	141 00	139 00
Rh. Elektriz.	10	—	96 00	96 00
Rhn. Stahlw.	7½	61,00-60.75	60 75	59 00
Rh.-W.Elektr.	10	124.00	126 50	125 00
Rieb.Montan.	8,4	—	70 50	69 75
Rütgerswerk	5	41,75-41,50	41 75	41 38
Salzdetf. Kali	15	183.50-185 00	184 50	181 00
Schles. El. B.	10	-99.25	100 00	96 00
do.Portl.Zem	12	—	75 50	73 00
Schub.& Salz	16	111 00-113 50	111 00	108 75
Schuck.& Co.	12	99 25 100.25	100 25	97 75
Schulth.-Pat	15	145.00-147 50	146 50	140 50
Siem&Halsk.	14	146 00 148 50	148 00	145 25
Stöhr Kmgrn.	5	—61,00	60 50	59 63
SvenskaTänd	15	247 50 245.00	243 00	233 00
Thür Gasges.	10	—	141 50	142 50
Leonh. Tietz	10	95 50	94 00	94 00
Transradio	8	122.00-121 75	120 50	120 50
Ver. Stahlw.	6	54 00 54 00	53 75	52 50
Westeregeln	10	129 00	131 50	127 25
Zellst.Waldh.	12	85 50-86,00	86 50	85 50
Otavi M.p.St.	16⅔	30,75	30 50	30 50

Fortlauf. Notierung.

			heute	vor
Dt.Anl.Ablös.-Sch.		51 50	51 60	51 63
do. Neubesitz		4 75-4.88	4 80	4 83
Bosn.Eisenb	5	25 25	—	—
do. Invest.	5		20 25	—
Mexikan. abg	5	12.00	11 75	12 25
Mexikan. abg	4	8 20	—	8 05
Oest. St. 14	4½	—	38 00	38 25
Oest.am.F.-B	4½	—	—	—
Oest. Gold-R	4	—	25 88	—
Oest.Kron.-R	4	—	1 35	1 35
do.konv.J/J	4	1.38	1 35	1 35
do.do.Mai-N.	4	—	—	1 40
Oest. Silber	4,2	2.15	2 13	2 13
do. Papier	4,2	—	1 30	—
Rum.vrhR.03	5	—	—	8 70
do. 1913	4½	13.20	13 20	13 13
do.	4	6.75-6,80	6 75	6 75
Türk.Adm.03	4	2 60	2 55	2 50
Türk.Bagd. 1	4	3.45	3 55	3 30
Türk.Bagd. 2	4	3,25	—	3 25
do. unif.	4	6.75	—	6 55
do. Anl. 05	4	3 25	—	3 25
do. Anl. 08	4	3 75	—	3 70
do. Zoll-Obl	4	3.35	—	3 25
do. 400 Fr.	fr.Z.	8.15	8 25	8 00
Ung.13m.n.B	4½	—	18 50	18 40
do.14 m.n.B.	4½	21,75-22,00	21 90	21 63
do.Goldrente	4	—	21 80	21 75
do.10 m.n.B.	4	—	17 38	17 38
do. Kron.-Rt	4	1.35	1 35	1 35
Lissab.St.I,II	4	12,50	12 75	12 25
Mexikan.Bew	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	—	—
Anat. Eis. S.1	4½	11,30	11 38	11 25
do. Ser. 2	4½	11,30	11 35	11 25
Mazed. Gold	3	—	—	—
Tehuant.abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	—	—	—
Bank elekt. W	10	—	79 50	77 50
Oesterr. Krd	3,4 S	—	27 38	27 38
Reichsbank	12	—	236 00	222 63
do. abg. neue	—	136,00 136,50	138 50	134 50
WienerB.-V.	Sch	—	—	—
Baltimore	—	—	—	—
Canada Abl.	—	21,38-21,50	21 75	20 88
Accumulator.	18	—	110 25	110 50
Aschaff Zellst	12	30,00	60 50	58 25
Basalt A.-G.	0	—	20 25	20 50
Berger Tiefb.	20	188,00	188 00	186 00
Bl.Krisr. Ind.	0	43,00	43 00	43 00
Brown,Boveri	9	—	74 75	73 00
Byk Guldenw.	6	—	—	37 00
Chem. v.Heyd	5	41,75	41 25	40 25
Dt.-Atl. Tel.	8	—	83 00	82 00
Dtsch. Kabel	6	—	47 88	46 75
do. Tel.u.Kab	0	—	—	61 50
do. Ton u.Str	11	—	61 00	59 00
do. Eisenhdl.	7	34.50 34,75	35 00	34 50
Eisenb.-Verk	15	—	127 00	127 50
Elekt.Schles.	8	—	60 25	60 25
Fahlberg List	7	—	33 50	33 25
Hackethal Dr.	8	53 50	54 00	54 50
Hammersen	7	73 00	72 50	75 00
Harb. Gummi	6	—	43 75	44 25
HirschKupfer	7	112,00	112 00	111 50
Hohenlohe	5	40 12-40,38	41 50	38 00
Gebr. Jungh.	0	—	27 00	27 00
Gebr. Körting	6	24,75	24 00	—
Lahmeyer	12	—	98 00	97 00
Laurahütte	0	—	25 50	24 50
Leopoldgrb.	4	—	23 63	24 00
Masch Buckau	10	—	90 00	90 00
Motor. Deutz	5	—	45 50	45 25
Ost.Siem.-S.	8	—	85 00	38 00
RWSprengst.	4,8	—	45 50	—
Sachsenwerk	7½	—	72 00	73 50
Sarotti	10	80 00	80 13	80 00
Schl. Bg.Zink	0	21.75	21 50	21 00
H. Schneider	10	—	67 50	67 50
Stolberg Zink	0	—	35 25	35 25
Thörls Oelfb.	6	—	45 75	45 75
Vogel Tel.Dr.	6	40 00-41,00	41 25	38 00
Wicking	10	—54,00	52 25	53 75
Zellstoff-Ver.	10	—	32 50	33 00
Schantung	0	—	82 00	77 25

Festverzinsliche Werte

Dt. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.23	6	95 25	95 25
do. 10-1000	6	92 00	92 00
Dt.Rohsanl.29	7	98 88	98 88

	Zs.	heute	vor
Kassel Ld. 10	6	98 60	98 60
do. 6	7	95 00	95 00
do. 3	6	84 00	84 00
do.Kom.3	8	95 50	95 50
Nass.Lndb.11	8	99 7	99 75

	Zs.	heute	vor
Br-Hann.HG27	6	85 25	85 25
do. Liq.26	4½	89 75	89 00
do. Anteil.	4½	21 25	21 10
do.G.-Kom. 10		100 30	100 40
do.	8	92 00	92 00
do. 27	6	84 50	84 50
do.	5	78 00	78 00
Dt.Gen.H.Bk.1	8	98 50	98 50

	Zs.	heute	vor
Nrd.Grkr.Em.3	8	98 75	98 75
do. 5	8	98 50	98 50
do. 6 u. 7	8	98 75	98 75
do. 14	8	99 50	99 50
do.17, 20	8	99 25	99 25
do. 22	8	99 50	99 50
do. 24	8	—	100 50
do. 25	8	100 25	100 25

	Zs.	heute	vor
Schl BG K 20	8	92 75	93 00
do. 24	8	98 00	98 00
do. 6	7	85 00	85 00
do. 8	6	81 00	81 00
Südd.Bodkr.5	8	99 00	98 88
do. 9-10	8	—	—
do. 7	7	94 00	94 00
do. 8	6	87 50	87 50

	Zs.	heute	vor
Anatolier 3	2½	12 00	12 00
Böhm.Nrdb.82	4	2 10	—
do. 1903	3½	—	—
Dux-Bodenb.	4	—	—
Elis.Westb.83	4	1 65	1 50
do. 90	4	—	—
Lemb.-Czern.	4	9 13	8 88
do. stpfl.	4	9 13	—

Aktien

Industrie

	Div.	heute	vor
Doornkaat	6	—	—
Ost. Dreller	10	—	—
Dor.m.Aktbr.	17	162 00	158 00
do. Ritterbr.	20	161 00	158 00
do. Union	15	163 00	161 50
Dresd.Bauges	5	26 25	26 25
do. Chromo	5	—	40 00
do. Gardin.	10	36 00	36 13

	Div.	heute	vor
Feramag	12	101 50	101 50
Kirchner & Co.	4	26 25	26 75
Fdr.KlauserSp	0	8 25	8 25
C. H. Knorr	12	139 25	139 25
Köbke & Co.	0	—	—
KochsAdlernh.	0	—	—
Kochlmann St.	4	56 25	56 50
Kolb&Schüle	10	—	—

	Div	heute	vor
Rh. Möbelst.	0	25 50	25 00
do.Spiegelgl	10	103 00	105 00
do. Textilfabr.	0	—	—
do. Zucker	10	102 00	102 00
Rh.-W.Kalkwk.	7	42 00	40 00
do. Stahl	7	67 50	65 50
DavidRichter	12	41 00	42 25
J. D. Riedel	5	37 75	36 00

	Div.	heute	vor
VeritasGummi	6	—	—
Viktoriawerke	6	44 00	44 50
Vogt & Wolf	6	72 75	72 75
Vogtl. Masch.	8	24 75	25 00
Vogtl. Spitz.	11	53 00	53 00
Vogtl.Tüllfab.	5	38 25	38 38
Voigt&Haeffn	6	—	—
Volkstädt.Porz	0	10 00	10 00

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte